

HEIDELBERGER MITTELALTER MASTER

Interdisziplinäres Masterprogramm



RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT
PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT



והגית בו
יומם
ולילה | HOCHSCHULE FÜR
JÜDISCHE STUDIEN
HEIDELBERG

Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalterstudien“ (Heidelberger Mittelalter Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den Fachvertreter:innen angeboten werden, die am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten sieben Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diese kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden. Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplingrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.

Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte die KVV's der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte im Vorfeld mit den betreffenden Dozierenden in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende sieben Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
- Jüdische Studien (Mittelalter)
- Lateinische Philologie des Mittelalters
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Homepage des HMM zu finden:

<http://www.hmm.uni-hd.de/index.html>

Weitere grundlegende Texte werden über die Internetseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung:

https://www.uni-heidelberg.de/md/zegk/hmm/studium/zulassungsordnung_master_mittelaltersstudien.pdf

Prüfungsordnung:

<https://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/a07-06-3-04.pdf>

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch die Fachstudienberater:innen und die beteiligten Fachvertreter:innen zur Verfügung.

Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Gianni Pignone, M.A. Koordination des Heidelberger Mittelaltermasters,
Tel. +49 (0)6221-54- 2294
E-Mail: gianni.pignone@zegk.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar
<http://www.gs.uni-hd.de/>

Historisches Seminar
<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html>

Hochschule für Jüdische Studien
<http://www.hfjs.eu/>

Institut für Europäische Kunstgeschichte
<http://www.iek.uni-hd.de/>

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
<https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/>

Romanisches Seminar
<https://www.uni-heidelberg.de/rose/>

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“ Sommersemester 2024

Alle Veranstaltungen finden sich auf HeiCo der Universität Heidelberg:
<https://heico.uni-heidelberg.de/heico>
(Kurzfristige Raumänderungen u.Ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden. Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich besucht werden.

Änderungen vorbehalten

Die im Vorlesungsverzeichnis verwendeten Abbildungen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Sie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg verwendet. Der gesamte Codex ist als virtuelles Faksimile auf den Seiten der Universitätsbibliothek abrufbar.

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

Ex Mittelalterliche Kultur im Osten: Städte, Burgen, Schätze und Handschriften in Thüringen und Sachsen-Anhalt 12

Prof. Dr. Tobias Bulang

VL Tierkunden des Mittelalters 2

HS/OS Oswald von Wolkenstein 5

Ü Einführung in die Mediävistik II 4

PD Dr. Thordis Hennings

HS/OS Hartmann von Aue, *Erec* und *Iwein* 7

Ü Hartmann von Aue, *Erec* und *Iwein* (ergänzend) 9

Ü Einführung Althochdeutsch 10

Ü Einführung in die Mediävistik II 4

Dr. Sophie Knapp

Ü Einführung in die Mediävistik II 4

Prof. Dr. Ludger Lieb

VL Einführung in die Mediävistik I 3

HS/OS Wirnt von Grafenberg: *Wigalois* 6

Dr. Linus Möllenbrink

Ü Einführung Frühneuhochdeutsch 11

Ü Einführung in die Mediävistik II 4

Prof. Dr. Thomas Wilhelmi

HS/OS Sebastian Brant: Narrenschiff und andere Werke 8

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN (MITTELALTER)

Prof. Dr. Tino Licht

BS Sommerkurs Paläografie: Lateinische Schrift 19

N.N.

OS/Ü Paläographie II: „Nationalschriften“ des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger) 20

Prof. Dr. Corinna Bottiglieri

OS/L Kirchenväterkolloquium: Gregor der Große (†604), *Regula pastoralis* 14

L Gattungen der mittellateinischen Literatur 15

L *Secretum secretorum* 16

Jonas Narchi, M.A.

Ü *Lectura Vulgatae*: Buch Iona mit dem Kommentar des Guibert von Nogent (†ca. 1125) 17

Prof. Dr. Serena Ammirati

BS Paläographie: Schriftkultur Italiens vom X. bis zum XII. Jahrhundert /

JÜDISCHE STUDIEN (MITTELALTER)

Prof. Dr. Johannes Becke und Prof. Dr. Johannes Heil

- OS/Ü Judenfeindschaft und Antisemitismus. Kontinuitäten und Kontexte von der Antike bis zur Gegenwart
Fehler! Textmarke nicht definiert.

Prof. Dr. Johannes Heil

- Ü Andere Juden, andere Texte. Religiöse und historiographische Texte und Fragmente der Juden Italiens (?) vom *Liber Antiquitatum Biblicarum* (5.-6. Jh.) bis zum *Sefer Yuhasin* des Aḥimaaz ben Paltiel (1054/60) 25

Prof. Dr. Johannes Heil und Prof. Dr. Hanna Liss

- Ü Migrationen – Menschen und Wissen zwischen Spätantike und Mittelalter 23

Prof. Dr. Viktor Golinets

- OS/Ü Sprach – und Textentwicklung in der Hebräischen Bibel 22
 Ü Einführung ins Aramäische des Babylonischen Talmuds 26

LATEINISCHE PHILOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. Tino Licht

- BS Sommerkurs Paläografie: Lateinische Schrift 34

N.N.

- OS/Ü Paläographie II: „Nationalschriften“ des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger) 35

Prof. Dr. Corinna Bottiglieri

- OS/L Kirchenväterkolloquium: Gregor der Große (†604), *Regula pastoralis* 28
 OS/L Walter von Châtillon (†ca.1185), *Alexandreis* 29
 L Gattungen der mittellateinischen Literatur 30
 L *Secretum secretorum* 31

Jonas Narchi, M.A.

- Ü *Lectura Vulgatae*: Buch Iona mit dem Kommentar des Guibert von Nogent (†ca.1125) 32

Prof. Dr. Serena Ammirati

- BS Paläographie: Schriftkultur Italiens vom X. bis zum XII. Jahrhundert /
 Written culture in Italy from the 10th to the 12th century 33

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

Fachschaft Mittelalterstudien/Cultural Heritage

- VL Männlich, weiblich, divers, kontrovers? – Geschlechtlichkeit im Mittelalter 39

Gerold Bönnen

Ü, HS	Die Stadt des Mittelalters im Spiegel archivalischer Quellen – das Beispiel Worms	48
Prof. Dr. Tobias Bulang, Prof. Dr. Rebecca Müller, Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser		
HS/OS	Gold! Mediävistische Perspektiven auf ein besonderes Material	42
Dr. Andreas Büttner		
VL	Zeiten des Umbruchs. Europa im 13. Jahrhundert	40
HS/OS	Zwischen Schwaben und Sizilien: Die späten Staufer als europäische Dynastie	44
Ü	Ein Menschenleben (be-)schreiben. Biographien des Mittelalters	49
KOL	Forschungskolloquium Landesgeschichte	57
Prof. Dr. Harald Drös		
Ü	Allianzwappen – Wappenallianzen. Zum Phänomen der zusammengesetzten Wappen	50
Prof. Dr. Johannes Heil		
HS/OS	Judenfeindschaft und Antisemitismus. Kontinuitäten und Kontexte von der Antike bis zur Gegenwart	38
Ü	Andere Juden, andere Texte. Religiöse und historiographische Texte und Fragmente der Juden Italiens (?) vom Liber Antiquitatum Biblicarum (5.-6. Jh.) bis zum Sefer Yuḥasin des Aḥimaaz ben Paltiel (1054/60)	47
Ü	Migrationen – Menschen und Wissen zwischen Spätantike und Mittelalter	51
Prof. Dr. Nikolas Jaspert		
HS/OS	Pilgerwesen im hohen Mittelalter: Der Jakobsweg	45
Ü	Die Spirale des Todes, reloaded: Die Geschichte der mediävistischen Forschung am Historischen Seminar der Universität Heidelberg im 20. Jahrhundert	52
KOL	Forschungskolloquium Mittelalterliche Geschichte	56
EX	Auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela (9-tägige Exkursion gegen Ende September 2024)	59
Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser		
Ü	Die Spirale des Todes, reloaded: Die Geschichte der mediävistischen Forschung am Historischen Seminar der Universität Heidelberg im 19. Jahrhundert	53
KOL	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	58
Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser und Prof. Dr. Robert Christian Wolf		
HS/OS	Experimentelle Pathopsychologie und Geschichte – eine (un)mögliche Brücke?	46
Dr. Aaron Vanides		
Ü	The Coming of the “Little Ice Age”: Climate and Culture in the Later Middle Ages	54
Dr. Aaron Vanides und Dr. Susann Lieblich		
Ü	Metahistory	55
 MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE 		
Prof. Dr. Tobias Bulang, Prof. Dr. Rebecca Müller, Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser		
HS/OS	Gold! Mediävistische Perspektiven auf ein besonderes Material	63

Dr. Katinka Häret-Krug		
Ü	Einführung in die Denkmalpflege	66
PD Dr. Wilfried Keil		
OS	Burgen – Architektur, Ausstattung und Funktion	65
Prof. Dr. Rebecca Müller		
VL	Kunst im frühen Mittelalter	61
Prof. Dr. Rebecca Müller und Prof. Dr. Tino Licht		
EX	Die Kultur der Abtei Reichenau im Frühmittelalter. Exkursion zur Landesausstellung 2024	67
Prof. Dr. Matthias Untermann		
VL	Experimente der mittelalterlichen Baukunst	62
MITTELALTERLICHE ROMANISTIK		
PD Dr. Sabine Tittel		
VL/Ü	Die Editionsphilologie: Ein Schlüssel zum Verständnis unserer Sprache und Geschichte	69
Prof. Dr. Alexander M. Teixeira Kalkhoff		70
VL/Ü	Spanische Sprachwissenschaft: Historia de la lengua española	
INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN		
Michael Kiefer, M.A.		
PS	Mosaik und Wandmalerei der Palaiologenzeit – Die Bildausstattung spätbyzantinischer Kirchenräume	72
Dr. Kirsch-Klingelhöffer		
Ü	Frauen in der antiken und mittelalterlichen Kirchengeschichte	80
Daniela Landert		
S	Middle English: The Language of Chaucer	75
Sebastian Ostritsch		
S	Gottesbeweise des Thomas von Aquin	76
Johannes Rensinghoff		
PS	Augustinus	79
PD Dr. Max Rohstock		
S	Plotins Metaphysik	77
Prof. Dr. Stephan Westphalen		
Ü	Bestimmungsübung	73

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK



Vorlesung
Tierkunden des Mittelalters

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:15-12:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 09:15-10:45 Uhr

HS 007, Karlstraße 16

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Die Vorlesung wendet sich komparatistisch den tierkundlichen Schriften des Mittelalters verschiedener Provenienz zu. Notkers von St. Gallen deutsche Übersetzung des Psalters und seiner Tiernamen sind ebenso Gegenstand der Vorlesung wie Tiersymbolik in Minnesang und Sangspruchdichtung, Tiervergleiche in der deutschen Mystik oder das Naturbuch Konrads von Megenberg. Behandelt werden neben deutschsprachigen Texten auch die Prägungen solcher Texte durch antike Paradoxographie und Enzyklopädik (Plinius), Wissenschaft (Aristoteles), durch die Exegese der Patristik (Basilius, Ambrosius, Augustinus) und die etymologischen Spekulationen Isidors von Sevilla. Auch wenn im Mittelalter die tierkundlichen Schriften der Kleriker mit ihren sinnbildlichen und moraltheologischen Auslegungen der Natur dominieren, sollen auch höfische Perspektiven in den Blick kommen. Ebenso sind das Wissen der Jäger (z.B. im Falkenbuch Friedrichs II.) und die Rezeption der aristotelischen Tierkunde im 13. Jahrhundert Gegenstand der Vorlesung. Sie endet mit Ausblicken in die Frühe Neuzeit (Conrad Gessners *Historia animalium*; die Tiere der Hexen und Zauberer im dämonologischen Diskurs etc.).

Vorlesung/Übung
Einführung in die Mediävistik I und II

Die Einführung in die Mediävistik ist für alle Studierenden in zwei Lehrveranstaltungen aufgeteilt, die gemeinsam besucht werden müssen: 1. in eine einstündige Vorlesung »Mediävistik I: Grammatik des Mittelhochdeutschen« und 2. in einen zweistündigen Kurs »Mediävistik II: Übersetzung und Literaturwissenschaft«. Beide LV sind im selben Semester zu besuchen.

Vorlesung
Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen

Prof. Dr. Ludger Lieb
Germanistisches Seminar
E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Mittwoch, 12:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Montag 13:15-14:00 Uhr
HS 14, Neue Uni, Universitätsplatz 1
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
nicht notwendig

Zuordnung:
nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:
In Mediävistik I werden Sie Phänomene aus der historischen Grammatik des Mittelhochdeutschen kennenlernen, die Sie zur Lektüre der alten Texte befähigt, Sie aber auch dazu in die Lage versetzt, lautliche, syntaktische und andere Besonderheiten des Gegenwartsdeutschen besser zu verstehen.

Literatur:
Thordis Hennings, Einführung in das Mittelhochdeutsche. 4. neu bearb. Auflage, Berlin/Boston 2020.

Übung

Einführung in die Mediävistik II

Die Veranstaltung wird fünfmal angeboten:

Veranstaltungstermine:

Dr. Sophie Knapp

Germanistisches Seminar

E-Mail: sophie.knapp@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Dr. Linus Möllenbrink

Germanistisches Seminar

E-Mail: linus.moellenbrink@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Dienstag, 09:15-10:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:15-12:15 Uhr

Montag, 16:15-17:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 12:15-14:15/Do 13:00-14:00 Uhr

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

persönlich beim Dozierenden

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

5 LP (1 LP für Vorlesung + 4 LP für die Übung)

Kommentar:

Der zweistündige Kurs verbindet die Nachbereitung des Grammatikstoffs der Vorlesung („Einführung in die Mediävistik I“) mit einer Einführung in wichtige Grundlagen der mittelalterlichen Literatur- und Kulturgeschichte. Wir werden mittelhochdeutsche Texte aus unterschiedlichen Gattungszusammenhängen ganz oder in Auszügen lesen (Höfischer Roman, Heldenepik, Lyrik, didaktische Literatur, geistliche Dichtung). An diesen Texten soll zum einen, ausgehend vom Stoff der Vorlesung, das selbstständige Übersetzen mittelalterlicher deutscher Texte eingeübt werden. Zum andern werden wir anhand der gelesenen Texte Gegenstände diskutieren wie das mittelalterliche Welt- und Geschichtsbild, Räume der Literaturproduktion und -rezeption (Kloster – Hof – Stadt), Gattungen der mittelalterlichen volkssprachlichen Literatur, Bildung und Erziehung im Mittelalter, mittelalterliche Hermeneutik, Rhetorik und Topik der mittelalterlichen Dichtung und anderes. Der Kurs bietet auch eine Einführung in grundlegende Hilfsmittel und Arbeitstechniken des Fachs „Germanistische Mediävistik“.

Literatur:

Die im Kurs behandelten Texte werden zu Semesterbeginn als Reader zum Download bereitgestellt. Lehrbuch zur Grammatik: Thordis Hennings: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 4., neubearb. Aufl., Berlin 2020. Wörterbücher: Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 5., durchges. Aufl. Tübingen 2007. Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. unveränd. Aufl. Stuttgart 1992.

**Hauptseminar/Oberseminar
Oswald von Wolkenstein**

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:15-12:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15-12:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Die spätmittelalterliche Liedkunst Oswalds von Wolkenstein bewährt sich nicht nur im Verfügen über verschiedene Gattungsformate und Rederegister der Tradition. Oswalds Arbeit mit den verschiedenen Formaten überrascht durch besondere Sprachmacht und Innovationskraft. Sprachlich stellt Oswald für seine Übersetzer einige Herausforderungen bereit, da er über verschiedene Varietäten verfügt und sich sein Werk weit außerhalb der ‚normalmittelhochdeutschen‘ Komfortzone bewegt. Zehn Liedtypen wurden in seinem Werk ermittelt: Tagelieder, Liebeslieder in der Ich-Form, Liebesdialoge, eine Minneallegorie, Lieder mit ausführlicher Naturdarstellung, Pastourelle, geistliche Lieder, weltliche Didaxe, politische Lieder und Erzähllieder. Insbesondere innerhalb der Erzähllieder entfaltet Oswald zudem eine ausführliche Selbstthematization, die in der Forschung immer wieder als Autobiographik befragt wurde. Oswald (ca. 1377–1445) betrieb ausgeprägtes Self-fashioning, indem er sein Porträt von einem italienischen Maler anfertigen ließ und einen großen Aufwand der handschriftliche Fixierung des eigenen Werkes betrieb. Ziel des Seminars ist die Rezeption des Gesamtwerks anhand exemplarischer Texte, das Üben von Übersetzung und Interpretation vor dem Hintergrund der Überlieferungs- und Editions-geschichte und mit Blick auf die aktuelle Oswald-Forschung. Zur Vorbereitung auf die Veranstaltung ist die Einleitung folgender Auswahl-Ausgabe zu lesen sowie ein erster Überblick über das Werk zu erarbeiten: Oswald von Wolkenstein, Lieder. Mittelhochdeutsch und Neuhochdeutsch. Ausgewählte Texte, übersetzt und erläutert von Burghart Wachinger, Stuttgart: Reclam, zuletzt 2007.

Hauptseminar/Oberseminar
Wirnt von Grafenberg: *Wigalois*

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch, 12:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 14:15-15:45 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts, etwa zeitgleich mit dem 'Parzival' und dem 'Tristan' entsteht auch ein Artusroman, der (wahrscheinlich) keine direkte altfranzösische Vorlage hat. Wirnt von Grafenberg hat seinen 'Wigalois' vielmehr in Anlehnung an die Artusromane Hartmanns von Aue und anderer Texte verfasst und damit ein Werk geschaffen, das im Spätmittelalter und auch in der Neuzeit eine überaus starke Rezeption erfahren hat. Über die literarische Gemachtheit dieses Artusromans und seine Interpretation soll in diesem Seminar ausführlich diskutiert werden.

Hauptseminar/Oberseminar
Hartmann von Aue, *Erec* und *Iwein*

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 121)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15-12:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per E-Mail an thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Gegenstand des Seminars sind die beiden Artusromane Hartmanns von Aue, "Erec" und "Iwein", die mit dem typischen Doppelwegschemata häufig als „klassische“ Artusromane bezeichnet werden. Abgesehen von dem Inhalt und einem Blick auf die Stoffgeschichte legen wir im Seminar den Fokus auf die Analyse der spezifischen Textstruktur.

Organisationsform:

Die Teilnehmer*innen sollten zu jeder Sitzung eine Übersetzung ausgewählter Textpartien vorbereiten und zudem ein mündliches Kurzreferat zu einem bestimmten Thema halten.

Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben.

Inhaltliche Voraussetzungen (erwartete Kenntnisse): Erfolgreich abgeschlossene Einführung Mediävistik und ein erfolgreich abgeschlossenes mediävistisches Proseminar.

Hauptseminar/Oberseminar
Sebastian Brant (1457–1521): Narrenschiff und andere Werke

Prof. Dr. Thomas Wilhelmi

Germanistisches Seminar

E-Mail: Thomas.Wilhelmi@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: wird noch bekannt gegeben

Veranstaltungstermine:

19.04., 11:15-13:15 Uhr, 10.05., 24.05., 07.06., 05.07., 19.07.

jeweils (außer am Ersttermin) von 11:15-12:45 Uhr und 13:30-15:00 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per E-Mail an Thomas.Wilhelmi@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Der oberrheinische Humanist Sebastian Brant (1457-1521) ist in erster Linie als Verfasser seiner Moralsatire "Das Narrenschiff" bekannt. Dieses Werk erschien 1494 in Basel im Druck (mit Holzschnitten u.a. von Albrecht Dürer). es wurde stark rezipiert, nicht zuletzt auch durch die lateinische Bearbeitung Jakob Lochers (1497), die in ganz Europa gelesen und auch weiter bearbeitet und übersetzt wurde. Brant verfasste auch viele andere frühneuhochdeutsche und lateinische Werke (Prosa und Poesie) und betätigte sich als Übersetzer, Bearbeiter und Herausgeber antiker, mittelalterlicher und zeitgenössischer Werke, die vor allem in seinen letzten ca. fünfzehn Jahren in Basel. Hauptberuflich war er hier als Professor der Jurisprudenz tätig. Von 1501 bis 1521 stand er im Dienst seiner Vaterstadt Straßburg und war hier als "Cancellarius" (Leiter der Verwaltung) dieser Reichsstadt sehr einflussreich.

Im Seminar werden das "Narrenschiff" und andere Werke Brants gelesen und besprochen. Auch das Geistesleben um 1500, die Buchkunde und editorische Fragen werden erörtert.

Übung

Hartmann von Aue, *Erec* und *Iwein* (ergänzend zum HS/OS)

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 121)

Veranstaltungstermine:

Montag, 09:00-11:00

SR 038, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per E-Mail an thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Gegenstand des Seminars sind die beiden Artusromane Hartmanns von Aue, "Erec" und "Iwein", die mit dem typischen Doppelwegschema häufig als „klassische“ Artusromane bezeichnet werden. Abgesehen von dem Inhalt und einem Blick auf die Stoffgeschichte legen wir im Seminar den Fokus auf die Analyse der spezifischen Textstruktur.

Organisationsform:

Die Teilnehmer*innen sollten zu jeder Sitzung eine Übersetzung ausgewählter Textpartien vorbereiten und zudem ein mündliches Kurzreferat zu einem bestimmten Thema halten.

Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben.

Inhaltliche Voraussetzungen

erfolgreich abgeschlossene Einführung Mediävistik und ein erfolgreich abgeschlossenes mediävistisches Proseminar.

Übung

Einführung in das Althochdeutsche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 121)

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

SR 038, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 17.04.23

Anmeldung:

per E-Mail an thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Althochdeutsche stellt die älteste Sprachstufe des Deutschen dar. Deren Erlernung dürfte mit den in der »Einführung in die Mediävistik« erworbenen Kenntnissen keine Schwierigkeiten bereiten. Die dort behandelten Phänomene der Laut- und Formenlehre, der Wortbildung, Syntax und Semantik werden in der Einführung in das Althochdeutsche anhand der ältesten deutschen Bibelübersetzung (dem sog. Althochdeutschen Tatian, datiert auf ca. 830) vertieft und systematisiert. Darüber hinaus werfen wir im Seminar gelegentliche Seitenblicke auf weitere althochdeutsche Texte (u.a. auf die Merseburger Zaubersprüche und das Hildebrandslied). Mit der Lehrveranstaltung soll die Fähigkeit zu selbständiger Lektüre und Übersetzung sowie sprachlich-grammatischer Analyse althochdeutscher Texte erworben werden.

Literatur:

Rolf Bergmann, Claudine Moulin, Nikolaus Ruge: Alt- und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 10., überarb. und korrigierte Auflage, Göttingen 2019.

Übung **Frühneuhochdeutsch**

Dr. Linus Möllenbrink

Germanistisches Seminar

E-Mail: linus.moellenbrink@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 17.04.23

Anmeldung:

per E-Mail an christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Faszinosum Frühneuhochdeutsch: An dieser Sprachstufe, die zeitlich zwischen dem Mittelhochdeutschen, (das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer »Einführung« bereits kennen gelernt haben), und dem Deutsch der Gegenwartssprache angesiedelt ist, lässt sich der Umstand, dass Sprache in beständigem Wandel begriffen ist, besonders sinnfällig nachvollziehen. Die Phänomene der Schreibung, der Lautung, des Formenbaus, des Wortschatzes und des Satzbaus zeigen die Veränderungen vom Mittelhochdeutschen her und zum Neuhochdeutschen hin. Das gegenüber der mittelhochdeutschen Zeit erweiterte Textspektrum gewährt zudem einen Einblick in die gesellschaftlichen Umbrüche des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit. Die noch nicht geregelte Orthografie ermöglicht es uns meist, die Texte auf Grund ihres Sprachstandes geographisch zu lokalisieren!

Literatur:

Christoph Roth: Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Heidelberg 2007; F. Hartweg/K.-P. Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. 2. Aufl., Tübingen 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33); Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. 8. Aufl., Stuttgart 2000.

Exkursion

Mittelalterliche Kultur im Osten: Städte, Burgen, Schätze und Handschriften in Thüringen und Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch, 12:00-13:00 Uhr

Dr. Linus Möllenbrink

Germanistisches Seminar

E-Mail: linus.moellenbrink@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Dr. Sophie Knapp

Germanistisches Seminar

E-Mail: sophie.knapp@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermin:

Donnerstag, 04. Juli – Sonntag 07. Juli 2024

Anmeldung:

Per Mail bis zum 07. April an sekretariat.lieb@gs.uni-heidelberg.de; inklusive kurzem Motivationsschreiben (max. 1 Seite)

Zuordnung:

3 LP „Fachübergreifende Exkursion“

Kommentar:

Exkursion der Heidelberger Germanistischen Mediävistik nach Erfurt, Freyburg, Naumburg, Leipzig, Quedlinburg, Halberstadt und Eisenach. Auf unserer dreitägigen Exkursion in den Osten Deutschlands lernen wir die mittelalterliche Kultur in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen kennen. Wir besuchen die mittelalterliche Fachwerkstatt Quedlinburg mit ihren mehr als 1300 Fachwerkhäusern, besichtigen die spektakulären Kunstwerke in den Domen von Erfurt, Naumburg und Halberstadt, setzen uns mit dem jüdischen Erbe des Mittelalters auseinander und erkunden die bedeutenden Burganlagen von Schloss Neuenburg bei Freyburg und der Wartburg bei Eisenach, die zu den wichtigsten Orten der literarischen Kultur des Mittelalters gehören (Landgraf Hermann von Thüringen fungierte hier als Mäzen von Autoren wie Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach, Heinrich von Veldeke u.a.). Auf der Wartburg, dem Kyffhäuser und in Bad Frankenhausen können wir uns auch mit der Rezeption der mittelalterlichen Literatur und Kultur in der Moderne auseinandersetzen.

Als ein zweiter Schwerpunkt der Exkursion steht die Auseinandersetzung mit mittelalterlichen Handschriften auf dem Programm. Wir besuchen die bedeutende Sammlung des Handschriftenzentrums der Universitätsbibliothek in Leipzig und kommen unter Anleitung der Expert*innen vor Ort hautnah mit der Schriftkultur des Mittelalters in Berührung.

Alle Orte, die wir auf der Exkursion besuchen, haben für die Literatur und Kultur des Mittelalters eine herausragende Bedeutung; vier davon gehören sogar zum UNESCO-Weltkulturerbe (Erfurt, Naumburg, Quedlinburg und die Wartburg)!

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN (MITTELALTER)



Oberseminar/Lektüre**Kirchenväterkolloquium: Gregor der Große (+604), *Regula pastoralis*****Prof. Dr. Corinna Bottiglieri et al.**

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: bottigliericorinna@gmail.com

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 18:00–19:30 Uhr

Paläographieraum 027 (Grabengasse 3-5)

Beginn: in der ersten Woche

Zuordnung:

4 LP Modul Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Bald nach seinem Amtsantritt 590 legte Papst Gregor I. ein programmatisches Werk vor, die *Regula pastoralis*. Damit reagierte er vor dem Hintergrund einer Krisensituation (Naturkatastrophen, Seuchen, Barbareneinfälle, administrativer Kollaps) auf Mißstände innerhalb der Amtskirche, die zu Korruption und Machtmißbrauch geführt hatten. Das Werk, dem eine bedeutende Rezeptionsgeschichte beschieden war, ist mehr als nur eine pastoraltheologische Lehrschrift. Auf der Basis anthropologischer und psychologischer Einsichten sowie umfassender Belesenheit in der patristischen Literatur und den biblischen Büchern handelt das Werk unter dem Gesichtspunkt der adäquaten Menschenführung von den fachlichen und ethischen Qualifikationen, über die Führungspersonal verfügen muß, und von den Kriterien, die seiner Auswahl zugrunde zu liegen haben. Der Text wird gemeinsam gelesen und besprochen.

Literatur:

Textgrundlage: Grégoire le Grand. Règle pastorale, 2 vol., edd. B.Judic et al., Paris 1992.

Lektüre

Gattungen der mittellateinischen Literatur

Prof. Dr. Corinna Bottiglieri

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: bottigliericorinna@gmail.com

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15–12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Zuordnung:

4 LP Modul Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Literarische Entwicklungen und Besonderheiten des mittelalterlichen Lateins von der Spätantike bis zum Humanismus sollen anhand verschiedener Gattungen einführend behandelt werden. Nach einem Überblick, der allgemeine Beobachtungen zu den Genera bietet und deren Ausgangspunkte in Antike und frühem Christentum bestimmt, werden Texte einzelner Gattungen und Subgattungen – Hagiographie, Formen der Dichtung (Lehrgedicht, Epik, Briefgedichte, rhythmische Gedichte), enzyklopädische Literatur, etc. – besprochen und übersetzt, Nachschlagewerke, Hilfsmittel und einschlägige Studien zur mittellateinischen Literatur- und Sprachgeschichte vorgestellt, angewandt und diskutiert.

Literatur:

Zur Einführung: W.Bersch, Einleitung in die Lateinische Philologie des Mittelalters, 2.Aufl., Heidelberg 2019.

Lektüre
Secretum secretorum

Prof. Dr. Corinna Bottiglieri

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: bottigliericorinna@gmail.com

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15–17:45 Uhr

Paläographieraum 027 (Grabengasse 3-5)

Beginn: in der ersten Woche

Zuordnung:

4 LP Modul Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Als *Secretum secretorum* wurde ein enzyklopädisches Werk in Briefform überliefert, das Aristoteles zugeschrieben wurde, der es für seinen Schüler Alexander den Großen geschrieben haben sollte. In Wahrheit stammt der Text aus dem arabischen Traktat *Sirri-l-'asrâr*, einem Fürstenspiegel, der in zwei verschiedenen Fassungen überliefert wurde: eine kürzere und eine längere Version, die beide einen außerordentlichen Erfolg hatten und in zahlreichen Überarbeitungen und Übersetzungen in verschiedenen Sprachen verbreitet wurden. Die längere Fassung wurde zwischen 1230 und 1240 von Philipp von Tripolis ins Lateinische übersetzt und dann von Roger Bacon um die Mitte desselben Jahrhunderts überarbeitet.

Literatur:

Textgrundlage: «Secretum Secretorum» cum glossis et notulis, ed.R.Steele, Oxford 1920 (Opera hactenus inedita Rogeri Baconi 5).

Übung

Lectura Vulgatae: Buch Iona mit dem Kommentar des Guibert von Nogent (†ca.1125)

Jonas Narchi, M.A.

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: jonas.narchi@hadw-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15–12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Zuordnung:

4 LP Modul Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Das kurze Buch Iona, das als narrativer 'Fremdkörper' im alttestamentlichen Zwölfprophetenbuch überliefert ist, erzählt die Geschichte eines Propheten, der sich seiner Berufung durch Gott zu entziehen versucht. In der mittelalterlichen Theologie und Frömmigkeit zählte Iona zu den beliebtesten der *prophetarum minores*, auch wenn die Auslegung bisweilen schwerfiel. In den 1120er Jahren kommentierte der Benediktinerabt, Historiograph und Exeget Guibert von Nogent das Ionabuch, wobei er es als moralisches Gleichnis las, das die Auseinandersetzung der individuellen menschlichen Seele mit Gott zum Gegenstand hat. Im Lektürekurs soll Iona nach der Vulgata mit Passagen aus Guibert von Nogent gelesen und übersetzt werden. Da der Kommentar bisher nicht ediert wurde, stützt sich die Lektüre auf die Transkription eines Manuskripts. Der gewonnene Text ist gemeinsam zu prüfen, wobei paläographisches Wissen vermittelt und angewandt werden kann. Texte und Transkriptionen werden zur Verfügung gestellt. Eingeladen sind Hörer aller Fächer mit Lateinkenntnissen.

Literatur:

Textgrundlage: Biblia Sacra iuxta Vulgatam versionem, edd.R.Weber et al., 5. Aufl., Stuttgart 2007; Guibert von Nogent, In Ionam, in: Troyes, Bibliothèque Municipale 658, fol. 54^r–58^v.

Blockseminar

Paläographie: Schriftkultur Italiens vom X. bis zum XII. Jahrhundert / Written culture in Italy from the 10th to the 12th century

Prof. Dr. Serena Ammirati

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: serena.ammirati@uniroma3.it

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung am 20.-22.VI.2024, 27.-28.VI.2024

jeweils 09:15-15:45 Uhr

Paläographieraum 027, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

per E-Mail bis zum 15.V.2024 an mittellatein@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Die Veranstaltung bietet ein Panorama der Schriftkultur in Italien vom X. bis XII. Jahrhundert. Behandelt werden die wichtigsten Schriften und Schriftzeugnisse (Manuskripte, Urkunden, Inschriften und Graffiti) einschließlich ihrer kulturhistorischen Einordnung. Das theoretische und praktische Seminarprogramm umfaßt 1. die päpstliche Kanzlei und ihre Schrift (Kuriale) im Mittelalter, 2. die Stadt Rom, ihre Buchschriften (Romanesca) und die Riesenbibeln sowie 3. die Schrift Süditaliens (Beneventana) zwischen Benevento, Montecassino, Veroli und Rom. Unterrichtssprache ist Englisch, Referate und Diskussionen können auf Deutsch gehalten werden.

Literatur:

Zur Einführung: A.Petrucci, Breve storia della scrittura latina, Rom 1992, p.90-130.

Blockseminar
Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift

Prof. Dr. Tino Licht et al.

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

26.08.-06.09.2024

9:15–17:45 Uhr

Ü1 (Historisches Seminar)

Anmeldung:

Zu den Anmeldungsmodalitäten konsultieren Sie bitte unsere Homepage: <https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/sommerkurs.html>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Gegenstand des Kurses ist die lateinische Schrift (vom Anfang bis ins XX. Jahrhundert) und die Vermittlung ihrer Grundlagen. Fragen zur Schriftgeschichte werden mit traditionellen und modernen Ansätzen diskutiert. Die Teilnehmer erwerben Datierungs- und Lokalisierungssicherheit und eine Lesekompetenz, die zwei Jahrtausende Schriftlichkeit umfasst. Hauptorganisationsform ist die Übung: Einzelne Schrifttafeln werden gemeinsam gelesen, Ergebnisse im Plenum gesichert und methodische Ansätze samt Forschungsliteratur besprochen. Flankiert wird die Übung durch Veranstaltungen, in denen Sonderthemen der Paläographie, neuere Forschungserträge und digitale Methoden vorgestellt werden.

Oberseminar/Übung

Paläographie II: «Nationalschriften» des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger)

N.N.

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters
und der Neuzeit

E-Mail: mittellatein@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15–15:45 Uhr

Paläographieraum 027 (Grabengasse 3-5)

Beginn: in der ersten Woche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

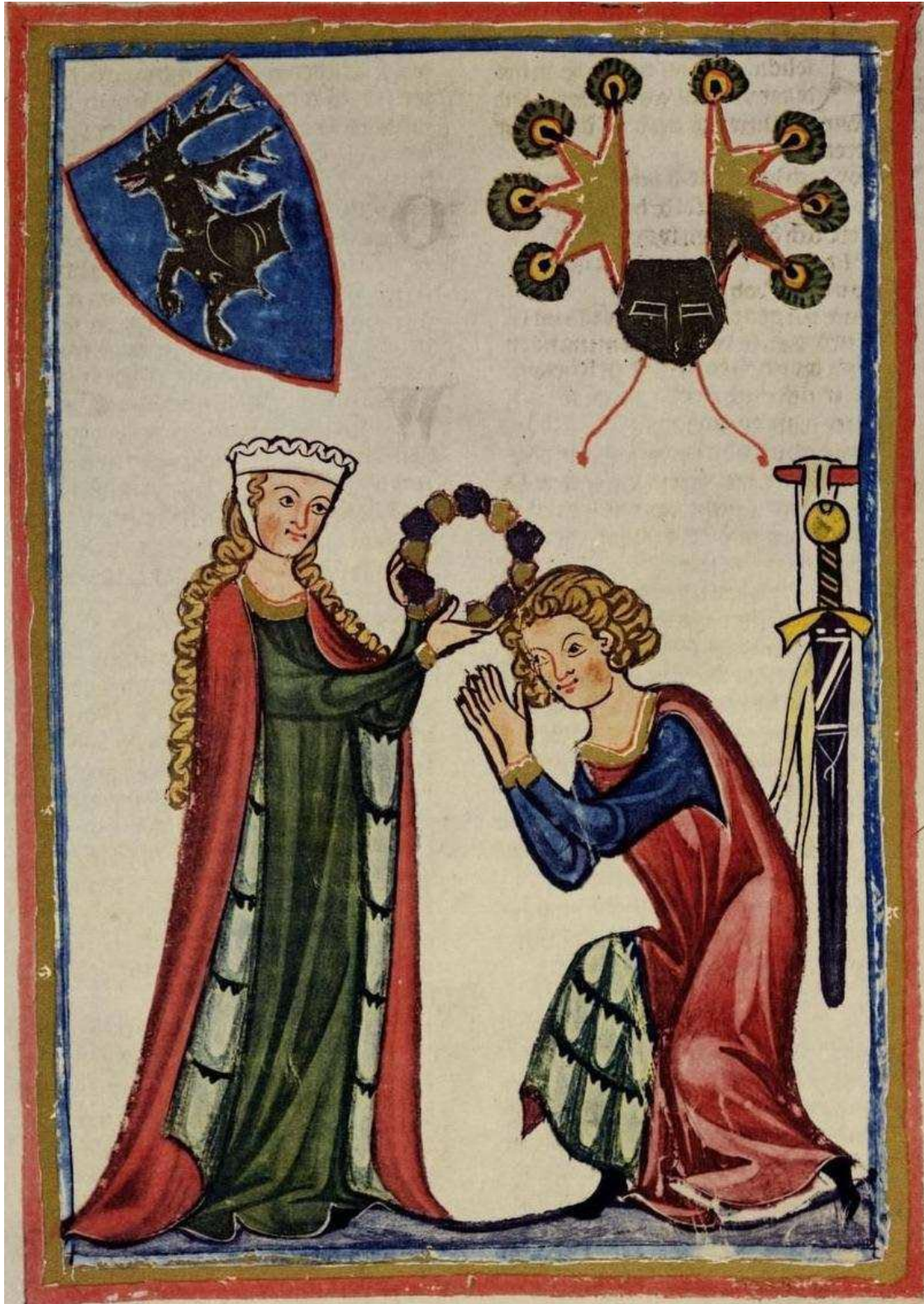
4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen der wichtigsten Schriften des Frühmittelalters.
Neu hinzukommende Teilnehmer werden gebeten, bis zum Beginn der Übung F.Steffens, Lateinische
Paläographie, 2. Aufl., Berlin-Leipzig 1929, tab.12, 15, 17, 19, 20 und 24 nachzuarbeiten.

JÜDISCHE STUDIEN (MITTELALTER)



Oberseminar/Übung
Sprach – und Textentwicklung in der Hebräischen Bibel

Prof. Dr. Viktor Golinets

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: viktor.golinets@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:15-12:45 Uhr

S3, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

online auf HeiCo

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

4 Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschlussmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Diachronic linguistic development of the Hebrew language in its different periods have left many traces in the textual witnesses of the Hebrew Bible. The aim of this course is studying how the development of the language is mirrored in texts and how specific textual changes are connected with the usage of grammatical forms. Das Hebraicum wird vorausgesetzt.

Literatur:

M. Goshen-Gottstein, *Text and Language in Bible and Qumran*. 1957. F. M. Cross & S. Talmon (eds.), *Qumran and the History of the Biblical Text*. 1975. I. Himbaza & Jan Joosten (eds.), *Philology and Textual Criticism. Proceedings of the Second International Colloquium of the Dominique Barthélemy Institute held at Fribourg on 10–11 October, 2013*. 2020.

Übung

Migrationen – Menschen und Wissen zwischen Spätantike und Mittelalter

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Prof. Dr. Hanna Liss

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: hanna.liss@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15-12:45 Uhr

S3, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

online auf HeiCo

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert

2LP Abschlussmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Anfangs waren die Juden Nordeuropas eine Einwanderergesellschaft aus dem Mittelmeerraum. Seit 950 finden sich in Stadtsiedlungen und Orten am Mittelrhein, an der Donau und im Saale/Elbe-Gebiet erste Hinweise auf jüdische Niederlassungen. Schon die frühesten Zeugnisse ihrer Präsenz zeigen, dass sie nicht nur religiös eigenständig waren, sondern auch Wissen und Traditionen mit sich brachten, die ihren Ursprung fernab hatten. Die Wege dieser Menschen und ihres Wissens verliefen dabei nicht eingleisig, sondern mit vielen Gabelungen und auch über Nebenwege, von den sich manche verloren. Das Seminar fragt topographisch wie zeitlich nach den Zwischenräumen zwischen den Landschaften der Formierung des rabbinischen Judentums (Land Israel, Babylonien) und denen der ersten mittelalterlichen Gelehrten. Es verknüpft Fragen der Migrationsgeschichte/Sozialgeschichte mit solchen der Textgeschichte/Geistesgeschichte. Nicht zuletzt geht es um die Etappen der Hebraisierung und Rabbinisierung der jüdischen Welt, mit Fragen nach Vermittlung und erstem Aufkommen von Zeugnissen des rabbinischen Judentums oder mystischer Traditionen im Westen des Mittelmeerraums und im Norden, aber auch um die Frage nach dem Davor – wie die Lebenswelt der Juden jenseits des Landes Israel bis dahin ausgesehen hat und auf welche geistigen Fundamente sie gegründet war. Entsprechend divers sind die Anforderungen an Teilnehmende hinsichtlich Sprach- und Vorkenntnissen. In sozialgeschichtlicher Hinsicht stehen jüdische Landschaften und ihre Zentren sowie deren Verschiebungen im Zentrum des Interesses. Beim geistesgeschichtlichen Zugang werden jüdische Texte in hebräischer wie auch griechischer und lateinischer Schrift hinsichtlich ihrer Rolle im Leben der jüdischen Gemeinschaften im Mittelmeerraum der Spätantike und der entstehenden mittelalterlichen Landschaften von Aschkenas und Sepharad befragt. Hebräischkenntnisse sind von Vorteil.

Literatur:

Adam H. Becker/Annette Y. Reed (Hg.), *The Ways that never Parted. Jews and Christians in Late Antiquity and Early Middle Ages* (Texts and Studies in Ancient Judaism; 95), Tübingen 2003; Javier Castaño et al. (Hg.), *Regional Identities and Cultures of Medieval Jews*, Liverpool 2018; Mordechai Cohen, M. Cohen, Rashi, Biblical Interpretation, and Latin Learning in Medieval Europe, 2021, bes. 1–78;

Mordechai Cohen, *The Rule of Peshat. Jewish Constructions of the Plain Sense of Scripture and Their Christian and Muslim Contexts, 900–1270*, 2020, bes. 95–165; Yitzhak Hen et al. (Hg.), *Barbarians and Jews: Jews and Judaism in the Early Medieval West (Diaspora. New Perspectives on Jewish History and Culture; 4)*, Turnhout 2018; Ross Shepard Kraemer, *The Mediterranean Diaspora in Late Antiquity. What Christianity Cost the Jews*, New York 2020; Leonard V. Rutgers, *The Hidden Heritage of Diaspora Judaism*, Löwen 1998; Karen B. Stern, *Inscribing Devotion and Death: Archaeological Evidence for Jewish Populations of North Africa*, Leiden 2008; Michael Toch, *The Economic History of European Jews. Late Antiquity and Early Middle Ages*, Leiden 2012; Howard Wettstein (Hg.), *Exiles and Diasporas: Varieties of Jewish Identity*, Berkeley 2002 (Beiträge Gruen und Wettstein).

Übung

Andere Juden, andere Texte. Religiöse und historiographische Texte und Fragmente der Juden Italiens (?) vom *Liber Antiquitatum Biblicarum* (5.-6. Jh.) bis zum *Sefer Yuḥasin* des Aḥimaaz ben Paltiel (1054/60)

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 14:15-15:45 Uhr

S3, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

online auf HeiCo

Zuordnung:

4 Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschlussmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Die Übung befasst sich mit kulturgeschichtlich zentralen Texten des westlichen Judentums, das in den Jüdischen Studien sonst meist erst mit Raschi zum Sprechen kommt. Im Zentrum stehen der para-biblische *Liber Antiquitatum Biblicarum* (lat., aus Rom?) und der *Sefer Yuḥasin* des Ahimaaz ben Paltiel aus Oria (gebr.). Mit ihren Zeitstellungen sind sie nur vier bis fünf Jahrhunderte voneinander entfernt. Mit weiteren Texten der Zeit und mit der Lektüre markanter Ausschnitte wird das Ausmaß des kulturellen, religiösen und sozialen Wandels kenntlich, die das westliche Judentum bis zur Rezeption des rabbinischen Judentums unterlief. An ausgewählten Kapiteln werden Interpretations- und Einordnungsfähigkeiten eingeübt. Gute Englischkenntnisse sind ausreichend; Kenntnisse des Hebräischen und/oder Griechisch / Lateinischen sind wünschenswert.

Literatur:

Howard Jacobson, A commentary on Pseudo-Philo's 'Liber antiquitatum biblicarum' with Latin Text and English Translation = AGJU 31.1–2, 2 Bde., Leiden 1996; Robert Bonfil: History and Folklore in a Medieval Jewish Chronicle: The Family Chronicle of Aḥima'az ben Paltiel. Leiden / Boston 2009, Louis H. Feldman et al. (Hg.), *Outside the Bible. Ancient Jewish writings related to Scripture, Bd. 1, Lincoln, Ne, 2013.*

Übung

Einführung ins Aramäische des Babylonischen Talmuds

Prof. Viktor Golinets

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: viktor.golinets@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 14:15-15.45 Uhr

S3, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

online auf HeiCo und per Mail an viktor.golinets@hfjs.eu

Zuordnung:

2-3 LP (je nach Leistungsnachweis) Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Der Sprachkurs führt in das jüdisch-babylonisch Aramäische, die Sprache des Babylonischen Talmuds ein. Das Ziel des Kurses ist, die Grundlagen der Grammatik und des Wortschatzes zu erarbeiten. Hebräischkenntnisse erwünscht.

Literatur:

E. A. Bar-Asher Siegal, *Introduction to the Grammar of Jewish Babylonian Aramaic*. Münster. 2013. Y. Frank, *Grammar for Gemara. An Introduction to Babylonian Aramaic*. Jerusalem. 1995. D. Marcus. *A Manual of Babylonian Jewish Aramaic*. Washington. 1981. M. Sokoloff. *A Dictionary of Jewish Babylonian Aramaic of the Talmudic and Gaonic Periods*. 2002.

LATEINISCHE PHILOGOLOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN



Oberseminar/Lektüre**Kirchenväterkolloquium: Gregor der Große (+604), *Regula pastoralis*****Prof. Dr. Corinna Bottiglieri et al.**

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: bottigliericorinna@gmail.com

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 18:00–19:30 Uhr

Paläographieraum 027 (Grabengasse 3-5)

Beginn: in der ersten Woche

Zuordnung:

4 LP Modul Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Bald nach seinem Amtsantritt 590 legte Papst Gregor I. ein programmatisches Werk vor, die *Regula pastoralis*. Damit reagierte er vor dem Hintergrund einer Krisensituation (Naturkatastrophen, Seuchen, Barbareneinfälle, administrativer Kollaps) auf Mißstände innerhalb der Amtskirche, die zu Korruption und Machtmißbrauch geführt hatten. Das Werk, dem eine bedeutende Rezeptionsgeschichte beschieden war, ist mehr als nur eine pastoraltheologische Lehrschrift. Auf der Basis anthropologischer und psychologischer Einsichten sowie umfassender Belesenheit in der patristischen Literatur und den biblischen Büchern handelt das Werk unter dem Gesichtspunkt der adäquaten Menschenführung von den fachlichen und ethischen Qualifikationen, über die Führungspersonal verfügen muß, und von den Kriterien, die seiner Auswahl zugrunde zu liegen haben. Der Text wird gemeinsam gelesen und besprochen.

Literatur:

Textgrundlage: Grégoire le Grand. Règle pastorale, 2 vol., edd. B.Judic et al., Paris 1992.

Oberseminar/Lektüre

Walter von Châtillon (†ca.1185), *Alexandreis*

Prof. Dr. Corinna Bottiglieri

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: bottigliericorinna@gmail.com

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Anmeldung: in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15–10:45 Uhr

Paläographieraum 027 (Grabengasse 3-5)

Beginn: in der ersten Woche

Zuordnung:

4 LP Modul Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Verfaßt c. 1180 und auf den lateinischen *Historiae Alexandri Magni regis Macedonum* des Quintus Curtius Rufus basierend schildert das umfangreiche und anspruchsvolle Epos des französischen Dichters Walter von Châtillon in mehr als 5000 Hexametern und zehn Büchern die Taten Alexanders des Großen. Das Epos, das als ein Meisterwerk der mittellateinischen Dichtung gilt, hatte großen Erfolg und genöß eine reiche handschriftliche Überlieferung und breite Rezeption.

Literatur:

Textgrundlage: Walter von Châtillon, *Alexandreis*, ed. et trad. M. Lehmann, Berlin-Boston 2023.

Lektüre

Gattungen der mittellateinischen Literatur

Prof. Dr. Corinna Bottiglieri

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: bottigliericorinna@gmail.com

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Anmeldung: in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15–12:45 Uhr

Paläographieraum 027 (Grabengasse 3-5)

Beginn: in der ersten Woche

Zuordnung:

4 LP Modul Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Literarische Entwicklungen und Besonderheiten des mittelalterlichen Lateins von der Spätantike bis zum Humanismus sollen anhand verschiedener Gattungen einführend behandelt werden. Nach einem Überblick, der allgemeine Beobachtungen zu den Genera bietet und deren Ausgangspunkte in Antike und frühem Christentum bestimmt, werden Texte einzelner Gattungen und Subgattungen – Hagiographie, Formen der Dichtung (Lehrgedicht, Epik, Briefgedichte, rhythmische Gedichte), enzyklopädische Literatur, etc. – besprochen und übersetzt, Nachschlagewerke, Hilfsmittel und einschlägige Studien zur mittellateinischen Literatur- und Sprachgeschichte vorgestellt, angewandt und diskutiert.

Literatur:

Zur Einführung: W. Berschin, Einleitung in die Lateinische Philologie des Mittelalters, 2. Aufl., Heidelberg 2019.

Lektüre

Secretum secretorum

Prof. Dr. Corinna Bottiglieri

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: bottigliericorinna@gmail.com

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Anmeldung: in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15–17:45 Uhr

Paläographieraum 027 (Grabengasse 3-5)

Beginn: in der ersten Woche

Zuordnung:

4 LP Modul Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Als *Secretum secretorum* wurde ein enzyklopädisches Werk in Briefform überliefert, das Aristoteles zugeschrieben wurde, der es für seinen Schüler Alexander den Großen geschrieben haben sollte. In Wahrheit stammt der Text aus dem arabischen Traktat *Sirri-l-'asrâr*, einem Fürstenspiegel, der in zwei verschiedenen Fassungen überliefert wurde: eine kürzere und eine längere Version, die beide einen außerordentlichen Erfolg hatten und in zahlreichen Überarbeitungen und Übersetzungen in verschiedenen Sprachen verbreitet wurden. Die längere Fassung wurde zwischen 1230 und 1240 von Philipp von Tripolis ins Lateinische übersetzt und dann von Roger Bacon um die Mitte desselben Jahrhunderts überarbeitet.

Literatur:

Textgrundlage: «Secretum Secretorum» cum glossis et notulis, ed. R.Steele, Oxford 1920 (Opera hactenus inedita Rogeri Baconi 5).

Übung

Lectura Vulgatae: Buch Iona mit dem Kommentar des Guibert von Nogent (†ca.1125)

Jonas Narchi, M.A.

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: jonas.narchi@hadw-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15–12:45 Uhr

Paläographieraum 027 (Grabengasse 3-5)

Beginn: in der ersten Woche

Zuordnung:

4 LP Modul Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Das kurze Buch Iona, das als narrativer 'Fremdkörper' im alttestamentlichen Zwölfprophetenbuch überliefert ist, erzählt die Geschichte eines Propheten, der sich seiner Berufung durch Gott zu entziehen versucht. In der mittelalterlichen Theologie und Frömmigkeit zählte Iona zu den beliebtesten der *prophetarum minores*, auch wenn die Auslegung bisweilen schwerfiel. In den 1120er Jahren kommentierte der Benediktinerabt, Historiograph und Exeget Guibert von Nogent das Ionabuch, wobei er es als moralisches Gleichnis las, das die Auseinandersetzung der individuellen menschlichen Seele mit Gott zum Gegenstand hat. Im Lektürekurs soll Iona nach der Vulgata mit Passagen aus Guibert von Nogent gelesen und übersetzt werden. Da der Kommentar bisher nicht ediert wurde, stützt sich die Lektüre auf die Transkription eines Manuskripts. Der gewonnene Text ist gemeinsam zu prüfen, wobei paläographisches Wissen vermittelt und angewandt werden kann. Texte und Transkriptionen werden zur Verfügung gestellt. Eingeladen sind Hörer aller Fächer mit Lateinkenntnissen.

Literatur:

Textgrundlage: Biblia Sacra iuxta Vulgatam versionem, edd.R.Weber et al., 5. Aufl., Stuttgart 2007; Guibert von Nogent, In Ionam, in: Troyes, Bibliothèque Municipale 658, fol. 54^r–58^v.

Blockseminar

Paläographie: Schriftkultur Italiens vom X. bis zum XII. Jahrhundert / Written culture in Italy from the 10th to the 12th century

Prof. Dr. Serena Ammirati

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: serena.ammirati@uniroma3.it

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung am 20.-22.VI.2024, 27.-28.VI.2024

jeweils 09:15-15:45 Uhr

Paläographieraum 027, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

per E-Mail bis zum 15.V.2024 an mittellatein@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Die Veranstaltung bietet ein Panorama der Schriftkultur in Italien vom X. bis XII. Jahrhundert. Behandelt werden die wichtigsten Schriften und Schriftzeugnisse (Manuskripte, Urkunden, Inschriften und Graffiti) einschließlich ihrer kulturhistorischen Einordnung. Das theoretische und praktische Seminarprogramm umfaßt 1. die päpstliche Kanzlei und ihre Schrift (Kuriale) im Mittelalter, 2. die Stadt Rom, ihre Buchschriften (Romanesca) und die Riesenbibeln sowie 3. die Schrift Süditaliens (Beneventana) zwischen Benevento, Montecassino, Veroli und Rom. Unterrichtssprache ist Englisch, Referate und Diskussionen können auf Deutsch gehalten werden.

Literatur:

Zur Einführung: A.Petrucci, Breve storia della scrittura latina, Rom 1992, p.90-130.

Blockseminar
Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift

Prof. Dr. Tino Licht et al.

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

26.08.-06.09.2024

9:15–17:45 Uhr

ÜR I, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

Zu den Anmeldungsmodalitäten konsultieren Sie bitte unsere Homepage: <https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/sommerkurs.html>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Gegenstand des Kurses ist die lateinische Schrift (vom Anfang bis ins XX. Jahrhundert) und die Vermittlung ihrer Grundlagen. Fragen zur Schriftgeschichte werden mit traditionellen und modernen Ansätzen diskutiert. Die Teilnehmer erwerben Datierungs- und Lokalisierungssicherheit und eine Lesekompetenz, die zwei Jahrtausende Schriftlichkeit umfasst. Hauptorganisationsform ist die Übung: Einzelne Schrifttafeln werden gemeinsam gelesen, Ergebnisse im Plenum gesichert und methodische Ansätze samt Forschungsliteratur besprochen. Flankiert wird die Übung durch Veranstaltungen, in denen Sonderthemen der Paläographie, neuere Forschungserträge und digitale Methoden vorgestellt werden.

Oberseminar/Übung

Paläographie II: «Nationalschriften» des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger)

N.N.

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters
und der Neuzeit

E-Mail: mittellatein@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15–15:45 Uhr

Die Veranstaltung wird im Wechsel in Präsenz und online durchgeführt.

Die erste Sitzung findet in Präsenz statt.

Paläographieraum 027, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen der wichtigsten Schriften des Frühmittelalters. Neu hinzukommende Teilnehmer werden gebeten, bis zum Beginn der Übung F.Steffens, Lateinische Paläographie, 2. Aufl., Berlin-Leipzig 1929, tab.12, 15, 17, 19, 20 und 24 nachzuarbeiten.

Exkursion

Die Kultur der Abtei Reichenau im Frühmittelalter. Exkursion zur Landesausstellung 2024

Prof. Dr. Tino Licht et al.

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Anmeldung:

s. Kommentar

Veranstaltungstermine:

Vorbesprechung am 26.IV.2024 um 9:15 Uhr

Raum 001 des Instituts für Europäische Kunstgeschichte

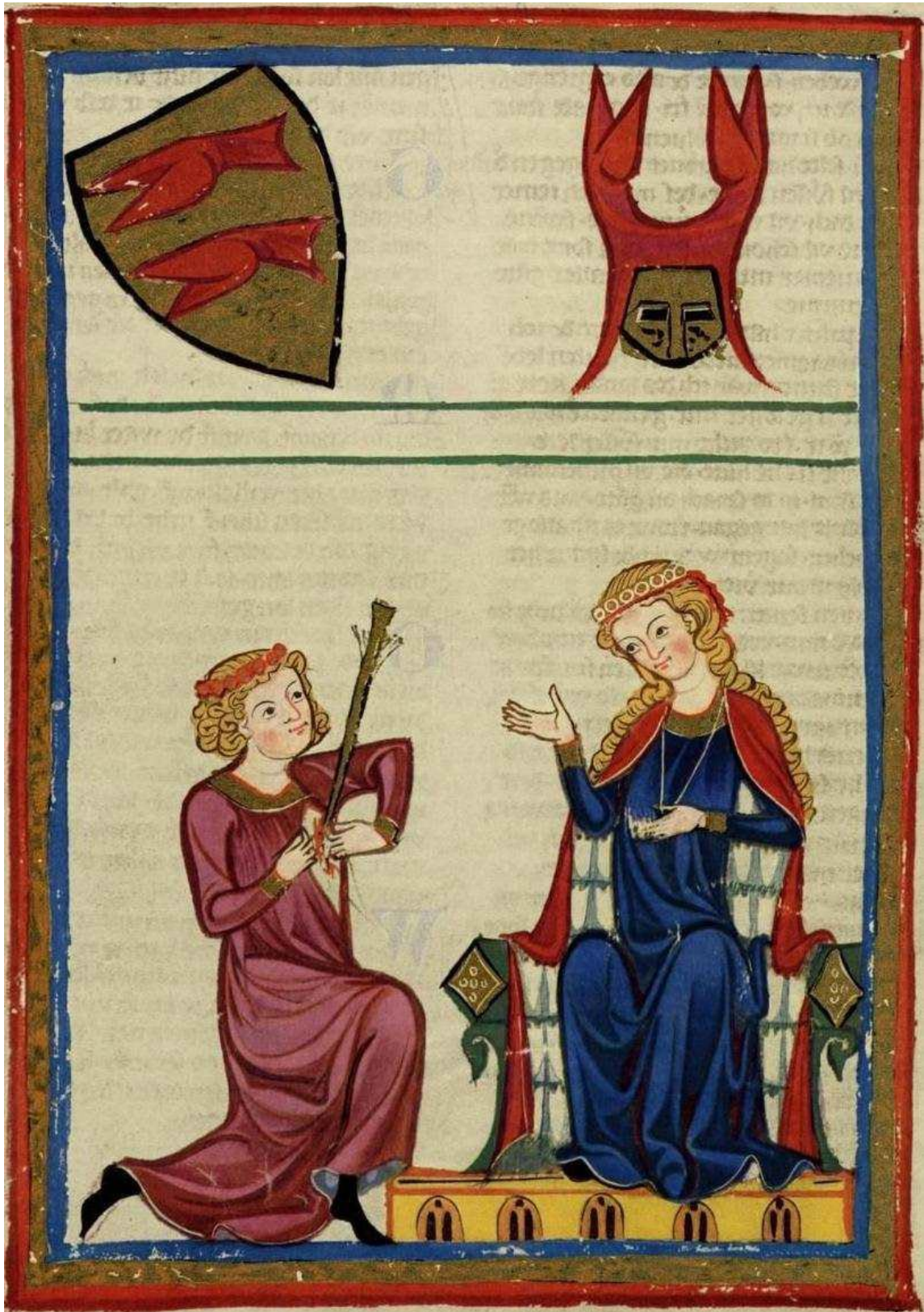
Zuordnung:

2 LP Exkursionsmodul

Kommentar:

Aus Anlaß der 1300-jährigen Gründung widmet sich in diesem Jahr die große Landesausstellung in Baden-Württemberg dem Kloster Reichenau. Diese zweitägige Exkursion zur Hauptausstellung und den Stationen auf der Klosterinsel ist für Teilnehmer vorgesehen, die sich aus der Perspektive der Kunstgeschichte, der Historischen Grundwissenschaften und der Mittellateinischen Philologie der kulturellen Überlieferung des Frühmittelalters widmen wollen. Voraussetzung für den Leistungsnachweis ist neben der Teilnahme die Vorstellung eines Objekts oder Denkmals in einem kurzen Referat (bzw. zwei oder drei je nach Anrechnungsbedarf). Anmeldungen in der Kunstgeschichte bitte online über LSF bzw. HeiCo; Teilnehmer der anderen mediävistischen Disziplinen melden sich bitte ab der Anmeldefreigabe unter folgender E-Mail an: Tino.Licht@urz.uni-heidelberg.de. Termine und Referate werden in der konstituierenden Sitzung am 26.IV.2024 im Ü1 des Instituts für Europäische Kunstgeschichte besprochen.

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE



Oberseminar

Judenfeindschaft und Antisemitismus. Kontinuitäten und Kontexte von der Antike bis zur Gegenwart

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 16:15–17:45 Uhr

Ort folgt

Beginn: 17.04.2024

Anmeldung:

Über das Anmeldesystem der HfJS (hfjs.eu)

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

8LP Intensivmodul Jüdische Studien

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Hamas-Massaker an israelischen Zivilisten vom 7. Oktober 2023 und die darauffolgende weltweite Welle von antisemitischen Ausschreitungen machen deutlich, dass Judenfeindschaft in vielen Milieus fest verankert ist – im Rechtsextremismus, im Linksextremismus, im Islamismus und tief hinein bis in die Mitte der Gesellschaft. Aber wie können wir dieses Phänomen kritisch analysieren – und wie hat sich Judenfeindschaft von der Antike bis in die Gegenwart verändert? Zeugnisse für Judenfeindschaft gibt es seit frühester Zeit, das Buch Exodus und das Buch Esther erzählen davon, Manetho, Tacitus und Juvenal schreiben sie – unter anderen. Das Seminar beschäftigt sich im Langzeitblick mit religiösen, kulturellen, politischen und sozioökonomischen Bedingungen feindseliger Einstellungen gegen Juden, insbesondere mit der Frage, welche Juden da jeweils gemeint sind, was ihnen zugeschrieben wird und welche Antriebskräfte sich hinter solchen Konstruktionen von Alterität ausmachen lassen. Ziel des Seminars ist, auf der Basis dichter Lesung der Quellen und mit Blick auf mediale Bedingungen einst und heute der Frage nach dem Verhältnis von Kontinuitäten und situativen Besonderheiten judenfeindlicher Artikulationen in Wort, Bild und Tat nachzugehen. Das Seminar bietet einen Einblick in das Forschungsfeld der Antisemitismus-Studien und soll durch vertiefte Kenntnis geschichtlicher Umstände dazu befähigen, mit heutigen Erscheinungsformen von Judenfeindschaft umzugehen – vom religiösen Antijudaismus in christlichen und muslimischen Kreisen bis hin zum Israel-bezogenen Antisemitismus der progressiven Linken. Neben europäischen Fallstudien (wie der Vernichtungsideologie des Nationalsozialismus) soll dabei die globale Dimension des Phänomens betont werden, nicht zuletzt durch einen Schwerpunkt auf Antisemitismus im Globalen Süden. Das Oberseminar kann ergänzt werden durch die Übung von Stadler/Decker zu antiken Alteritätskonstruktionen und Ethnos-Diskursen.

Literatur:

Erb, Rainer/Bergmann, Werner: Die Nachtseite der Judenemanzipation. Der Widerstand gegen die Integration der Juden in Deutschland 1780-1860, Berlin 1989. Nirenberg, David, Anti-Judaismus. Eine andere Geschichte des westlichen Denkens (Historische Bibliothek der Gerda Henkel Stiftung), München 2015.

Ringvorlesung

Männlich, weiblich, divers, kontrovers? – Geschlechtlichkeit im Mittelalter

Fachschaft Mittelalterstudien/Cultural Heritage

E-Mail: fs_mittel.ch@stura.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 18:15-19:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib.“ (1. Mose 1,27) „Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei. [...] Und Gott der HERR baute ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin nennen, weil sie vom Manne genommen ist.“ (1. Mose 2,18; 22–23) So lautet die Erzählung von der Erschaffung des Menschen in den beiden Schöpfungsberichten des Alten Testaments. Zusammen mit dem Neuen Testament bildete es die christliche Bibel und damit – als offenbartes Gotteswort nur schwer in Frage zu stellen – die Grundlage des mittelalterlichen Welt-, Geschichts- und Menschenbildes. Auch jenseits rein religiöser Belange diente die traditionsverbürgte Autorität dieser Texte zur Ausprägung oder Rechtfertigung ganz konkreter gesellschaftlicher Normen, Rollenbilder und Geschlechterkonzeptionen, welche die europäische Gesellschaft des Mittelalters grundlegend prägten und oft bis heute überdauert haben. Doch wie stark und ausschließlich hat der normative Anspruch dieser Texte tatsächlich die mittelalterliche Gedankenwelt und Lebensrealität bestimmt? Nicht nur sind bereits die beiden biblischen Berichte von der Erschaffung von Mann und Frau in sich widersprüchlich, auch die gesellschaftliche oder persönliche Wirklichkeit stand nicht immer im Einklang mit den religiös gesetzten Normen und Vorbildern. Welchen Interpretationsspielraum bot der biblische Text, welche Freiräume bot die soziale Realität? Welche Geschlechteridentitäten und Rollenbilder konnten sich in Anlehnung oder Ablehnung des Gotteswortes, im Einklang oder im Konflikt mit sozialen Traditionen und Normen entwickeln? In der Ringvorlesung des Heidelberger Mittelaltermasters wollen wir uns aus interdisziplinärer Perspektive diesen Problemen nähern und danach fragen, wie eine vermeintlich unflexible, unumstößliche und unhinterfragte Vorstellung von Mann und Frau sowie ihren gottgegebenen Eigenheiten und gesellschaftlichen Aufgaben im europäischen Mittelalter verhandelt, verändert, verfestigt oder verworfen wird.

Vorlesung
Zeiten des Umbruchs. Europa im 13. Jahrhundert

PD Dr. Andreas Büttner

Historisches Seminar

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15-12:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 17.04.2024

Anmeldung:

durch Einschreiben in den Moodle-Kurs als Teilnehmer/-in zu Semesterbeginn

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Vorlesung nimmt die vielfältigen Veränderungen und Neuerungen in den Blick, die sich im 13. Jahrhundert ereigneten und dieses zu einer Schlüsselperiode der europäischen Geschichte machen. So brachte beispielsweise auf politischer Ebene der Vierte Kreuzzug eine maßgebliche Verschiebung des Kräfteverhältnisses im Mittelmeerraum und der Konflikt zwischen Kaiser- und Papsttum erreichte unter den Staufern eine dramatische Zuspitzung. Sozialer Wandel manifestierte sich im Aufstieg der Städte und wurde von wirtschaftlichen Transformationen begleitet, aber auch von der Entstehung neuer religiöser Strömungen. In der mittelalterlichen Baukunst bedeutete die Verbreitung der Gotik ebenso eine technologische Innovation wie eine Veränderung des Denkens. Mit der Universität betrat eine neue Institution die Bühne, welche unsere Welt bis heute prägt.

Literatur:

Signori, Gabriela, Das 13. Jahrhundert. Eine Einführung in die Geschichte des spätmittelalterlichen Europas, Stuttgart 2007.

Vorlesung

Die Schätze des Meeres. Eine marine Geschichte des Mittelalters

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mo, Di, Do 10:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 09:15-10:45 Uhr

HS 14, neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: 15.04.2024

Anmeldung:

durch Einschreiben in den Moodle-Kurs als Teilnehmer/-in zu Semesterbeginn

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In den letzten Jahren an die Geschichte des Meeres dank jüngerer Forschungsinitiativen einen festen Platz in der Mediävistik erlangt. Die Geschichte des Mittelalters wird nun nicht mehr allein vom Land her und damit terrestrisch, sondern vom Meer aus und damit maritim untersucht. Viel seltener hingegen wird nach dem Verhältnis zwischen den Menschen und den Lebewesen bzw. den Stoffen des Meeres gefragt. In Zeiten der Klimakrise, massiver Meeresverschmutzung und sich erhöhender Wasserspiegel richtet sich der Blick aber notwendigerweise auf die nicht-menschliche Tier- und Umwelt. Eine solche marine Perspektive wird in diesem breiten Überblick angestrebt. Er handelt vom Umgang unterschiedlicher Gesellschaften mit den Schätzen des Mittelmeeres, der Nord und Ostsee sowie des Atlantiks während des mittelalterlichen Jahrtausends.

Literatur

Buquet, Thierry; Gautier, Alban (Hg.): *Animaux marins. Savoirs arabes et transmission dans le monde latin*, Saint-Denis 2021; Dinzelbacher, Peter (Hg.): *Mensch und Tier in der Geschichte Europas*. Stuttgart 2000; Hoffmann, Richard C.: *The catch. An environmental history of medieval European fisheries*. Cambridge 2023

Hauptseminar/Oberseminar
Gold! Mediävistische Perspektiven auf ein besonderes Material

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:15-12:15 Uhr

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00-17:00 Uhr, Terminliste hängt aus (R214)

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

17.4.24, 14-16 Uhr, 7.6.24, 9-17 Uhr, 21.6.24, 9-17 Uhr, 12.7.24, 9-17 Uhr

R001, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Anmeldung:

per E-Mail bis 29.03.2024 an j.rensinghoff@stud.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

8 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Kunstgeschichte

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Kunstgeschichte

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Gold – bis heute hat kaum ein anderes Material auf der Welt einen vergleichbaren Stellenwert wie dieses Edelmetall. Auch im Mittelalter war Gold begehrt, es diente zur Herstellung von Schmuckstücken, Herrschaftsinsignien, als Wertanlage und als hochwertiges Zahlungsmittel. Zahlreiche Konnotationen verbanden (und verbinden) sich mit Gold, die es als Abglanz des Göttlichen ebenso wie als Inbegriff weltlicher Begierde erscheinen lassen – es ist Material der Stiftshütte wie des Goldenes Kalbes. Aus drei disziplinären Blickwinkeln - dem der Kunstgeschichte, der Germanistik und der Geschichte - werden wir uns den vielen Facetten dieses Materials widmen: Seiner Herkunft, Förderung und dem Handel; seiner Nutzung als Münzmaterial, hier vor allem auch in Konkurrenz zum Silber; der Aufladung des Goldes in Historiographie, Kultur und Literatur; der Nutzung für und in der Kunst. Damit greifen wir einen Trend in der jüngeren Forschung auf, die ein zunehmendes Interesse am Material zeigt. Gold spielt hier eine besondere Rolle. Dabei kommen Ansätze einer Ikonologie des Materials, die Frage nach Materialesemantiken und Aspekte des – handwerklich wie durch Lektüre angeeigneten – technischen Wissens über Gold ebenso zum Tragen wie Überlegungen zur Materialästhetik. Das Seminar wird sich mit diesen Fragestellungen auseinandersetzen, beginnend bei den „natürlichen“ Eigenschaften von Gold, die oft den Ausgangspunkt für Semantisierungen bildeten, wie sie bereits Plinius und die mittelalterlichen Enzyklopädiern vornehmen. Es werden Texte, die Gold erwähnen, deuten, ablehnen, vergleichen etc., analysiert, ebenso Werke der Bildkünste, die in Inschriften, in ihrer Bildlichkeit und/oder Virtuosität das Material thematisieren. In den Blick gerät zudem ein eurafrikanisches, mediterranes Mittelalter, denn der Großteil des Goldes musste nach Europa importiert werden und stammte letztendlich

aus den reichen Minen des subsaharischen Afrika. So führt uns dieses eine Material tief in die Geschichte der Wirtschaft, der Kultur und der Kunst der Zeit ein.

Literatur:

Bernd-Stefan Grewe, Gold. Eine Weltgeschichte, München 2019. Tobias Bulang, goldfne linge. Fünf Essays zum Tristan Gottfrieds von Straßburg, Wiesbaden 2021. Gold. Ausstellungskatalog Belvedere, Wien, hg. v. Agnes Husslein-Arco/Thomas Zaunschirm, München 2012.

Hauptseminar/Oberseminar

Zwischen Schwaben und Sizilien: Die späten Staufer als europäische Dynastie

PD Dr. Andreas Büttner

Historisches Seminar

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 14:15-15:45 Uhr

Übungsraum II, Historisches Seminar

Beginn: 16.04.2024

Anmeldung:

per E-Mail an andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Dem Adelsgeschlecht der Staufer gelang im 12. Jahrhundert ein rasanter Aufstieg bis zum Kaisertum. Dem folgte im 13. Jahrhundert ein Ausgreifen in den Mittelmeerraum (Königreiche Sizilien und Jerusalem) sowie intensive Auseinandersetzungen um die Königskrone und mit dem Papsttum. Die Kaiser herrschten nun über eine Vielzahl an Reichen und Regionen, mit unterschiedlichen Traditionen und Konstellationen. Diesen Gemeinsamkeiten und Besonderheiten möchte das Hauptseminar ebenso nachgehen wie den internationalen Verflechtungen, die vor allem durch Heiratsverbindungen mit anderen europäischen Herrscherhäusern eingegangen wurden. Voraussetzung für die Teilnahme am Hauptseminar ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats, zur regelmäßigen Vorbereitung der für die jeweiligen Sitzungen relevanten lateinischen Quellen (in der Regel mit Übersetzung) und der Forschungsliteratur sowie die aktive Beteiligung im Kurs.

Literatur:

Engels, Odilo, Die Staufer (Urban-Taschenbücher 154), 9. Aufl. Stuttgart/Berlin/Köln 2010.

Hauptseminar/Oberseminar
Pilgerwesen im hohen Mittelalter: Der Jakobsweg

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag, 16:15-17:45 Uhr

Übungsraum II

Beginn: 15.04.2024

Anmeldung:

Per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Der Zeitraum von 1000 bis 1250 ist durch einen markanten Aufstieg des Pilgerwesens gekennzeichnet. Neben regionalen Kultzentren zogen insbesondere herausragende Wallfahrtsorte – allen voran Jerusalem, Rom und Santiago de Compostela – Zigtausende Gläubige an. Das Grabmal des Heiligen Jakobus im äußersten Westen Europas lag für die meisten Pilger und Pilgerin sehr fern, der Weg dorthin war besonders mühsam. In diesem Hauptseminar sollen einschlägige Quellentexte unterschiedlichster Gattungszugehörigkeit gelesen und die Pilgerfahrt nach Compostela nicht nur als ein Religions- und frömmigkeitsgeschichtliches Phänomen begriffen, sondern auch in ihren politischen, sozialen und kulturellen Kontext verordnet werden.

Literatur:

Vázquez de Parga, Luis; Lacarra, José M.; Uría Ríu, Juan, Las peregrinaciones a Santiago de Compostela: 3 Bde. (Orig. 1943), Santiago de Compostela 1993. Herbers, Klaus, Der Jakobsweg: Ein Pilgerführer aus dem 12. Jahrhundert, Stuttgart 2008. Fletcher, Richard A., Saint James's catapult: The life and times of Diego Gelmírez of Santiago de Compostela, Oxford 1984.

Hauptseminar/Oberseminar

Experimentelle Psychopathologie und Geschichte – eine (un)mögliche Brücke?

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Prof. Dr. med. Robert Christian Wolf

Universitätsklinikum Heidelberg

E-Mail: christian.wolf@med.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Marsilius-Brückenseminar. Das Hauptseminar wird als Blockveranstaltung angeboten. Termine: 26.04.24, 27.06.24 und 28.06.24, jeweils ganztägig.

Ort: folgt

Beginn: 26.04.2024

Anmeldung:

per E-Mail an j.rensinghoff@stud.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In diesem Marsilius-Brückenseminar reflektieren wir die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen der experimentalen Psychopathologie und der Mittelalterlichen Geschichte. Obwohl beide Disziplinen das Ziel verfolgen, den Menschen besser zu verstehen, sind ihre Methoden doch völlig unterschiedlich: Im einen Fall werden lebende Menschen auf ihre Reaktionen und ihre physiologische Funktionsweise hin untersucht; im anderen Fall bieten Quellen aus der Vergangenheit die Möglichkeit, in für uns ferne Lebenswelten hineinzublicken. Beide Methodiken bieten aber auch Limitierungen: Wo auf der einen Seite die Möglichkeit der unmittelbaren Befragung und Beobachtung fehlt, weil die betreffenden Menschen schon seit mehr als fünfhundert Jahren verstorben sind, kann man auf der anderen Seite nicht aus den kulturellen, letztlich selbst global sehr ähnlich gelagerten Lebensbedingungen der Gegenwart ausbrechen. Damit wird es aber schwierig, anthropologische Konstanten von kulturellen und sozialen Prägungen zu unterscheiden. In diesem Seminar werden wir in die beiden Disziplinen einführen, die Geschichte der Zusammenarbeit zwischen Psychiatrie, Psychopathologie und Geschichte durch begleitende Lektüre erarbeiten und vor allem gemeinsam überlegen, wie die beiden Wissenschaften miteinander in Zukunft enger kooperieren können. Als Arbeitsaufgabe werden die Seminarteilnehmenden ein konkretes, durchführbares Setting für ein neuropsychologisches Experiment entwickeln, dass entweder durch historische Quellenarbeit inspiriert wurde oder ein vertieftes Verständnis historischer Quellen ermöglicht.

Literatur:

Begleitende Literatur wird im Seminar besprochen.

Übung

Andere Juden, andere Texte. Religiöse und historiographische Texte und Fragmente der Juden Italiens (?) vom Liber Antiquitatum Biblicarum (5.-6. Jh.) bis zum Sefer Yuḥasin des Aḥimaaz ben Paltiel

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 14:15-15:45 Uhr

Beginn: 18.04.2024

Anmeldung:

Online über LSF UND HfJS-Registrierung (www.hfjs.eu) sowie per E-mail (johannes.heil@hfjs.eu)

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Übung befasst sich mit kulturgeschichtlich zentralen Texten des westlichen Judentums, das in den Jüdischen Studien sonst meist erst mit Raschi zum Sprechen kommt. Im Zentrum stehen der para-biblische Liber Antiquitatum Biblicarum (lat., aus Rom?) und der Sefer Yuḥasin des Aḥimaaz ben Paltiel aus Oria (gebr.). Mit ihren Zeitstellungen sind sie nur vier bis fünf Jahrhunderte voneinander entfernt. Mit weiteren Texten der Zeit und mit der Lektüre markanter Ausschnitte wird das Ausmaß des kulturellen, religiösen und sozialen Wandels kenntlich, die das westliche Judentum bis zur Rezeption des rabbinischen Judentums unterlief. An ausgewählten Kapiteln werden Interpretations- und Einordnungsfähigkeiten eingeübt. Gute Englischkenntnisse sind ausreichend; Kenntnisse des Hebräischen und/oder Griechisch / Lateinischen sind wünschenswert.

Literatur:

Howard Jacobson, A commentary on Pseudo-Philo's 'Liber antiquitatum biblicarum' with Latin Text and English Translation = AGJU 31.1-2, 2 Bde., Leiden 1996; Robert Bonfil: History and Folklore in a Medieval Jewish Chronicle: The Family Chronicle of Aḥima'az ben Paltiel. Leiden / Boston 2009, Louis H. Feldman et al. (Hg.), Outside the Bible. Ancient Jewish writings related to Scripture, Bd. 1, Lincoln, Ne, 2013.

Übung

Die Stadt des Mittelalters im Spiegel archivalischer Quellen – das Beispiel Worms

Gerold Bönnen

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: gerold.boennen@worms.de

Sprechstunde: Montag, 15-16 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag, 16:15-17:45

Übungsraum III, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 15.04.2024

Anmeldung:

per E-Mail an gerold.boennen@worms.de. Anmeldungen werden erst 24 Stunden nach der Veröffentlichung der Veranstaltung in HeiCO entgegengenommen.

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung führt in die Arbeit mit archivalischen Quellen aus dem Bereich der mittelalterlichen Stadtgeschichte ein - mit einem Schwerpunkt auf exemplarischem Material aus dem Wormser Stadtarchiv. Zugleich sollen damit auch praxisorientiert Grundfragen des Archivwesens bzw. der Arbeit mit archivischen Quellen sowie zentrale Themenfelder der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung vermittelt werden. Der Umgang mit den für die Stadtgeschichte der Vormoderne relevanten Quellenarten (Urkunden, Siegel, Chroniken, Amts- bzw. Rechnungsbücher, Briefe, Quellen geistlicher und karitativer Institutionen, Inschriften, Wappen, Rechtstexte, serielle und Bildquellen) soll eingeübt und das nötige quellenkritische Werkzeug im Umgang mit diesen erlernt werden. Die gemeinsame Quellenarbeit bzw. Lektüre von Archivalien steht im Mittelpunkt; eingegangen wird auch auf generelle Fragen des Arbeitens in Archiven (Recherchestrategien, Beständegliederung, Digitalisierung u.a.). Die Veranstaltung ist mit einer Sitzung im Stadtarchiv Worms (auch Exkursionsschein möglich) verbunden und richtet sich an Studierende aller Semester.

Literatur:

Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150–1550, Köln u. a. 2012; Groten, Die deutsche Stadt im Mittelalter, Stuttgart 2013; Die archivalischen Quellen, hg. v. Beck/ Henning, 3. Aufl., Köln u. a. 2003; Kümper, Materialwissenschaft Mediävistik, Paderborn 2014; Bönnen, Die Anfänge kommunaler Führungsgremien in Worms (1180 bis 1233) in vergleichendem Blick, 2020, <https://doi.org/10.11588/heidok.00029075>; Serielle Quellen in südwestdeutschen Archiven, hg. von Keitel/Keyler, Stuttgart 2005; Wirtschafts- und Rechnungsbücher des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. v. Gleba/Petersen, Göttingen 2015; Papier im mittelalterlichen Europa, hg. v. Meyer/Schultz/Schneidmüller, Berlin 2015.

Übung

Ein Menschenleben (be-)schreiben. Biographien des Mittelalters

PD Dr. Andreas Büttner

Historisches Seminar

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 14:15 - 15:45

ÜR II, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 17.04.2024

Anmeldung:

per E-Mail an andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Was macht einen Menschen und seine Existenz aus? Wie fasst man sein Leben und Streben in Worte? In welcher Beziehung steht das Individuum zu den allgemeinen Strömungen seiner Zeit? Über diese und andere Fragen muss jeder nachdenken, der sich einem mittelalterlichen Menschen in seiner Singularität widmen will. Ähnliche Fragen stellten sich schon den Zeitgenossen, sei es beim Schreiben über sich selbst, sei es beim Schreiben über andere: Wie reflektierten und präsentierten die Menschen im Mittelalter das Wirken einzelner Personen? Wie nahmen sie ihre Mitmenschen und ihre Umwelt wahr, welche Schwerpunkte setzten sie, welche Narrative verfolgten sie? Diesen Fragen widmen wir uns einerseits anhand ausgewählter Quellen autobiographischer wie biographischer Natur, die quellenkritisch eingeordnet und nach ihren Lebenswelten und Weltdeutungen befragt werden. Andererseits nehmen wir moderne biographische (Re-)Konstruktionen in den Blick und prüfen sie auf ihre methodischen Grundlagen und ihren Umgang mit den Quellen.

Literatur:

Berschin, Walter, Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 8–10, 12,1–2, 15), 5 Bde., Stuttgart 1986; Rubenstein, Jay C., Biography and Autobiography in the Middle Ages, in: Writing medieval history, hg. von Nancy Freya Partner (Writing history), London 2005, S. 22–41.

Übung

Allianzwappen – Wappenallianzen. Zum Phänomen der zusammengesetzten Wappen

Dr. Harald Drös

Heidelberger Akademie der Wissenschaften

E-Mail: harald.droes@hadw-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 18:15 - 19:45 Uhr

ÜR I, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 15.04.2024

Anmeldung:

per E-Mail an harald.droes@hadw-bw.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Wappen symbolisieren in eindeutiger, unverwechselbarer Form Personen, Geschlechter, Institutionen, Ämter oder Herrschaftsgebiete. Kombiniert ein Wappenführer zwei oder mehr Wappen in einem Schild, kann dies sehr unterschiedliche Gründe haben. So lassen sich etwa Eheallianzen durch die Zusammenfügung der Wappen der beiden Ehepartner anschaulich machen. Amtsträger oder Ordensmitglieder können ihr persönliches Wappen mit dem ihres Amtes bzw. ihres Ordens vereinigen. Herrschaftszuwachs durch Erbschaften oder militärische Erfolge, aber auch lediglich Erb- oder Gebietsansprüche finden ihren Ausdruck in entsprechenden Wappenvermehrungen. Mehrfeldige Sammelwappen lassen sich so als „heraldische Landkarten“ lesen, indem sie die Kombination von Herrschaftsgebieten widerspiegeln. Aber auch genealogische Zusammenhänge können in sog. „Vierahnenwappen“ veranschaulicht werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die unterschiedlichen Erscheinungsformen all dieser Wappenvereinigungen in den Blick zu nehmen. Eingehende Übungen sollen die Teilnehmer befähigen, die behandelten Wappen korrekt einzuordnen und zu deuten. Die Vermittlung der heraldischen Fachterminologie ist ein weiteres, wenngleich nicht vorrangiges Ziel. Die Übung richtet sich in erster Linie an Studenten der Historischen Grundwissenschaften, der Geschichte und der Kunstgeschichte. Heraldische Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme. Die Übung ist somit auch für Studienanfänger geeignet.

Literatur:

Donald L. Galbreath & F. Léon Jéquier, Lehrbuch der Heraldik. München 1978 (NDr. 1989 unter dem Titel "Handbuch der Heraldik"; Georg Scheibelreiter, Heraldik (Oldenbourg Historische Hilfswissenschaften), München 2006.

Übung

Migrationen – Menschen und Wissen zwischen Spätantike und Mittelalter

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15 - 12:45 Uhr

Ort folgt

Beginn: 17.04.24

Anmeldung:

Online über LSF UND HfJS-Registrierung (www.hfjs.eu) sowie per email (johannes.heil@hfjs.eu)

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

2 LP Abschlussmodul Jüdische Studien

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Anfangs waren die Juden Nordeuropas eine Einwanderergesellschaft aus dem Mittelmeerraum. Seit 950 finden sich in Stadtsiedlungen und Orten am Mittelrhein, an der Donau und im Saale/Elbe-Gebiet erste Hinweise auf jüdische Niederlassungen. Schon die frühesten Zeugnisse zeigen, dass sie nicht nur religiös eigenständig waren, sondern auch Wissen und Traditionen mit sich brachten, die ihren Ursprung fernab hatten. Die Wege dieser Menschen und ihres Wissens verliefen dabei nicht eingeleisig, sondern mit Gabelungen und auch über Nebenwege, von den sich manche verloren. Das Seminar fragt topographisch wie zeitlich nach den Zwischenräumen zwischen den Landschaften der Formierung des rabbinischen Judentums (Land Israel, Babylonien) und denen der ersten mittelalterlichen Gelehrten. Es verknüpft Fragen der Migrations- und Sozialgeschichte mit solchen zu Text- und Geistesgeschichte. Nicht zuletzt geht es um Etappen der Hebraisierung und Rabbinisierung der jüdischen Welt, mit Fragen nach Vermittlung und Aufkommen von Zeugnissen des rabbinischen Judentums oder mystischer Traditionen im westlichen Mittelmeerraum und im Norden, aber auch um die Frage nach dem Davor – wie die Lebenswelt der Juden jenseits des Landes Israel bis dahin aussah und auf welche geistigen Fundamente sie gegründetete. Entsprechend divers sind die Anforderungen an Teilnehmende hinsichtlich Sprach- und Vorkenntnissen, aber auch die Schwerpunktmöglichkeiten zwischen Text- und Sozialgeschichte.. Hebr.kenntnisse sind von Vorteil, dgl. Lat./Gr.

Literatur:

A. H. Becker et al. (Hg.), *The Ways that never Parted. Jews and Christians in Late Antiquity and Early Middle Ages*, Tübingen 2003; J. Castaño et al. (Hg.), *Regional Identities and Cultures of Medieval Jews*, Liverpool 2018; M. Cohen, *Rashi, Biblical Interpretation, and Latin Learning in Medieval Europe*, 2021; Ders., *The Rule of Peshat. Jewish Constructions of the Plain Sense of Scripture and Their Christian and Muslim Contexts, 900–1270*, 2020, bes. 95–165; Y. Hen et al. (Hg.), *Barbarians and Jews: Jews and Judaism in the Early Medieval West*, Turnhout 2018; R. S. Kraemer, *The Mediterranean Diaspora in Late Antiquity*, New York 2020; L. Rutgers, *The Hidden Heritage of Diaspora Judaism*, Löwen 1998; M. Toch, *The Economic History of European Jews*, Leiden 2012; H. Wettstein (Hg.), *Exiles and Diasporas: Varieties of Jewish Identity*, Berkeley 2002.

Übung

Die Spirale des Todes, reloaded: Die Geschichte der mediävistischen Forschung am Historischen Seminar der Universität Heidelberg im 20. Jahrhundert

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 09:15-10:45 Uhr

HS 14, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: 16.04.24

Anmeldung:

Per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Treppenhaus des Historischen Seminars fällt eine Reihe von Fotos auf, die den Nutzer der Bibliothek beim Aufstieg in den zweiten Stock begleiten. Die Fotos unterschiedlicher Qualität zeigen eine lange Reihe von Männern - sie alle haben zwei Dinge gemeinsam: Sie sind alle Professoren des Historischen Seminars gewesen, und sie sind alle tot. Wenig mehr als ihr Name ist in der derzeitigen Aufhängung zu erkennen. Im Rahmen eines gemeinsam mit Romedio Schmitz-Esser konzipierten Projekts soll nun die Geschichte des Seminars aus Sicht der Mittelalterforschung aufgearbeitet werden. Ziel ist eine umfangreichere Kommentierung der Portraits – und damit der Geschichte des Seminars insgesamt. In dieser Übung werden dazu Vertreter der Mediävistik am Historischen Seminar im 20. Jahrhundert genauer betrachtet, während die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Parallelübung die Karrieren von Historikern am Seminar im 19. Jahrhundert untersuchen. Durch das Lesen einschlägiger Arbeiten dieser Fachvertreter der Mittelalterlichen Geschichte und die Erarbeitung ihres persönlichen und wissenschaftlichen Lebenslaufes können die Studierenden mehr über Möglichkeiten und Limitierungen, Perspektiven und Blickwinkel der älteren Forschung am Seminar erfahrend – nicht nur während des Dritten Reiches, sondern auch in anderen Phasen des 20. Jahrhunderts. So entsteht eine kritische Würdigung der Vergangenheit des eigenen Studienortes. Fähigkeiten zur rezeptionsgeschichtlichen Reflexion der Mediävistik werden dabei eingeübt, Methoden dieser epochenübergreifenden Disziplin erlernt.

Literatur:

Jürgen Miethke (Hrsg.), Geschichte in Heidelberg: 100 Jahre Historisches Seminar. 50 Jahre Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, Berlin 1992; Eike Wolgast / Peter Classen: Kleine Geschichte der Universität Heidelberg, Heidelberg 1983; Eike Wolgast, Die Universität Heidelberg 1386-1986, Berlin/Heidelberg 1986.

Übung

Die Spirale des Todes, reloaded: Die Geschichte der mediävistischen Forschung am Historischen Seminar der Universität Heidelberg im 19. Jahrhundert

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 09:15 - 10:45 Uhr

ÜR III, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 17.04.24

Anmeldung:

per E-Mail an j.rensinghoff@stud.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Treppenhaus des Historischen Seminars fällt eine Reihe von Fotos auf, die den Nutzer der Bibliothek beim Aufstieg in den zweiten Stock begleiten. Die Fotos unterschiedlicher Qualität zeigen eine lange Reihe von Männern - sie alle haben zwei Dinge gemeinsam: Sie sind alle Professoren des Historischen Seminars gewesen, und sie sind alle tot. Wenig mehr als ihr Name ist in der derzeitigen Aufhängung kaum zu erkennen. Im Rahmen eines Projektes möchten wir nun die Geschichte des Seminars aufarbeiten und zu einer umfangreicheren Kommentierung der Portraits - und der Geschichte des Seminars insgesamt - beitragen. In dieser Übung werden dazu Vertreter der Mediävistik am Historischen Seminar im langen 19. Jahrhundert genauer betrachtet. Durch das Lesen der einschlägigen Arbeiten dieser Fachvertreter der Mittelalterlichen Geschichte und die Erarbeitung ihres persönlichen und wissenschaftlichen Lebenslaufes können die Studierenden heute erfahren, welche Möglichkeiten und Limitierungen, Perspektiven und Blickwinkel die ältere Forschung am Seminar in Badischer Zeit und während des Deutschen Kaiserreiches bot. Gemeinsam mit der ähnlich gelagerten und eng verzahnten Übung von Nikolas Jaspert, die parallel zu dieser Übung die Karrieren von Historikern am Seminar im 20. Jahrhundert erforscht, entsteht so ein Bild der Vergangenheit des eigenen Studienortes. Fähigkeiten zur rezeptionsgeschichtlichen Reflexion der Mediävistik werden dabei eingeübt, Methoden dieser epochenübergreifenden Disziplin erlernt. Das Rüstzeug dieser kritischen Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Mediävistik lässt sich dann auch auf jedes andere Feld der Erforschung des Mittelalters übertragen.

Literatur:

J. Miethke (Hrsg.), Geschichte in Heidelberg: 100 Jahre Historisches Seminar. 50 Jahre Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, Berlin 1992, E. Wolgast/P. Classen: Kleine Geschichte der Universität Heidelberg, Heidelberg 1983. E. Wolgast, Die Universität Heidelberg 1386-1986, Berlin/Heidelberg 1986.

Oberseminar

The Coming of the "Little Ice Age": Climate and Culture in the Later Middle Ages

Dr. Aaron Vanides

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: aaron.vanides@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00-11:00 Uhr nach Vereinbarung.

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:15 - 12:45

ÜR IV, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 16.04.24

Anmeldung:

per E-Mail an aaron.vanides@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Around the turn of the fourteenth century, a period of temperature fluctuation known as the Medieval Climate Anomaly came to an end. In its place came a gradual cooling, an increase of sea ice, and glaciation in the Alps that would span the later Middle Ages and continue through the 19th century in Europe and North America. Many of the defining moments of the later Middle Ages took place in the background of this climatic shift: the Great Famine, the Black Death, exploration of the Americas, the Ottoman conquest of Constantinople, ruptures in continuity along the Silk Road; all this and more occurred in a decidedly cooler environment that, at least since François E. Matthes coined the term in a 1939 report on glaciation, we call the Little Ice Age. This seminar focuses on the early stages of this Little Ice Age in the late medieval world and will familiarize students with historical climatology more generally. Among other things, we will discuss: the methods of climate and environmental history; written and physical sources for the Little Ice Age; Norse abandonment of Greenland; the Great Famine of 1315; theological ideas about climate; the Little Ice Age as a global phenomenon; climate and historical periodization; cartographic and geographic depictions of the North Atlantic and the arctic; polar exploration. This is an English-language seminar and it is expected that students already have working fluency in academic English. Presentations and discussion will be held in English; for the final research paper, students can choose between writing in English or German.

Literatur:

Bruce M.S. Campbell, *The Great Transition: Climate, Disease and Society in the Late Medieval World* (Cambridge: Cambridge University Press, 2016). Brian Fagan, *The Little Ice Age: How Climate Made History, 1300-1850* (New York: Basic Books, 2019). Christian Pfister and Heinz Wanner, *Climate and Society in Europe: The Last Thousand Years* (Bern: Haupt Verlag, 2021). Sam White, *A Cold Welcome: The Little Ice Age and Europe's Encounter with North America* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 2011). Sam White, Christian Pfister, and Franz Mauelshagen, eds., *The Palgrave Handbook of Climate History* (London: Palgrave Macmillan, 2018).

Übung (Block)

Metahistory

Dr. Aaron Vanides

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: aaron.vanides@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00-11:00 Uhr nach Vereinbarung.

Dr. Susann Liebich

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: susann.liebich@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

03.05.24, 13:00 - 18:00; weitere Termine folgen

Übungsraum II, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

per E-Mail an aaron.vanides@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Though trained as a medievalist in the 1950s, the Tennessee-born critic Hayden White (1928 - 2018) is best known for his studies of what he once called the "history of historical consciousness" and its narratological foundations. White's approach gained form in 1973, when he published "Metahistory," a provocative account of the rhetorical strategies inherent in any attempt to make sense of the past, and in doing so he became a central figure of American post-structuralism in the late 20th century. This course is an exercise in close reading for students of history. In short, we will read a book. In addition to reading Hayden White's "Metahistory: The Historical Imagination in Nineteenth-Century Europe" and discussing its ideas, we will also treat the book as a product of a particular set of intellectual and social circumstances in the 1970s, which we will use to historicize the book. We will also contextualize our reading of White's Metahistory by exploring original texts of the nineteenth-century thinkers that White references throughout: Hegel, Marx, Nietzsche, and Croce on the more philosophical side, Michelet, Ranke, Tocqueville, and Burckhardt on the more historical side. More practically, students will learn concrete strategies for engaging with works of scholarship - finding reviews, tracing a work's genesis, situating it in time and space, and exploring its reception. This course will be conducted in English and is reading intensive. It is expected that students already have working fluency in academic English and that they will come to the first meeting having read the work's introductory chapter, "The Poetics of History."

Literatur:

Hayden White, Metahistory: The Historical Imagination in Nineteenth-Century Europe (Baltimore: The Johns Hopkins University Press, 1973).

Kolloquium
Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 16.04.2024

Anmeldung:

per E-Mail an j.rensinghoff@stud.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden Abschluss- und Qualifikationsarbeiten aus dem Bereich der spätmittelalterlichen Geschichte (Examensarbeiten oder Dissertationen mit Schwerpunkt in diesem Gebiet) diskutiert und weiterentwickelt. Im wechselseitigen Austausch der Seminarteilnehmer*innen werden die Lösungen für methodische Probleme besprochen, die Fragestellung weiter geschärft und Hilfestellung für die konkrete Arbeit am Thema gegeben.

Kolloquium
Forschungskolloquium Landesgeschichte

PD Dr. Andreas Büttner

Historisches Seminar

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 16:15 - 17:45

ÜR II, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 16.04.24

Anmeldung:

per E-Mail an andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Forschungskolloquium dient der Diskussion laufender Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte (in der Regel Abschluss- und Qualifikationsarbeiten). Im Zentrum steht der Austausch über Methoden und Inhalte der von den Teilnehmer:innen zu verfassenden Arbeiten: Welche Fragestellung wird verfolgt, und warum? Wie ist die Überlieferungssituation, was ist die Vorgehensweise? Welche Herausforderungen ergeben sich und wie lassen sich diese bewältigen? Neben einer Auseinandersetzung mit strukturellen Aspekten der Arbeit soll es auch Raum für die Besprechung von Detailfragen geben, einschließlich der gemeinsamen Lektüre ausgewählter Quellenstellen.

Kolloquium
Forschungskolloquium Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 16:00 - 18:00 Uhr

Büro Prof. Jaspert, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 16.04.24

Anmeldung:

Per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Für Studierende, die eine Examensarbeit oder Dissertation im Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte schreiben (Lehramt, Magister, MA, Promotionsstudium) und/oder Interesse an mediävistischer Forschung haben.

Exkursion

Auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela (9-tägige Exkursion gegen Ende September 2024)

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mo, Di, Do 10:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

03.05.24 11:00 - 13:00 Uhr

Anmeldung:

per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

3 LP Exkursionsmodul

Kommentar:

Die mit großer Wahrscheinlichkeit vom 21. bis 29. September 2024 dauernde Exkursion wird von Pamplona in Navarra bis Santiago de Compostela in Galicien führen. Ein Interesse für mittelalterliche Geschichte sowie allgemein für Kultur- und Kunstgeschichte ist eine unabdingbare Voraussetzung, ebenso die Freude an ausgiebigen Besichtigungen. Die Fahrt wird berühmte Bischofsstädte (Burgos, León, Santiago de Compostela) mit ihren Kathedralen ebenso umfassen wie Klöster, Burgen, Plätze und Paläste.

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE



Vorlesung
Kunst im frühen Mittelalter

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00-17:00 Uhr, Terminliste hängt aus (R214)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 11:15-12:45 Uhr

Neue Aula, Neue Universität, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Keine Anmeldung erforderlich.

Zuordnung:

2 LP Mittelalterliche Bildkünste

2 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Der Zeitraum rund des 7. bis frühen 11. Jahrhunderts überrascht durch die Vielfalt der visuellen Kulturen, die in ihrer Heterogenität von Antikenrezeption wie von neuen Formen und Bildfindungen geprägt sind. Die Artefakte, wie wir heute als frühmittelalterliche Kunst bewundern, faszinieren in der Pracht der Materialien ebenso wie in den Ansprüchen und Zielen der Auftraggeber, den theologischen Konzepten und den kulturellen Transferprozessen, die in ihnen greifbar werden. Die Vorlesung versteht sich als Einführung in die frühmittelalterliche Kunst, wobei die Schwerpunkte auf den Bildkünsten im fränkischen Reich einschließlich Norditaliens liegen werden. Problemstellungen und Forschungstraditionen werden ebenso angesprochen wie politische und kulturelle Hintergründe und die funktionalen Kontexte, für die Handschriften, liturgisches Gerät, Textilien, Wandmalereien etc. entstanden. Dabei wird keine Stil- oder Entwicklungsgeschichte geboten, ebenso wenig die Abhandlung einzelner Kunstgattungen. Vielmehr werden Abschnitte, die Überblicke über Funktionen, Kontexte und Entstehungsbedingungen bieten, ergänzt durch die vertiefende Vorstellung von Fallbeispielen, die eine Annäherung an die Komplexität der Werke und aktuelle Forschungsdiskussionen bieten sollen.

Literatur:

K. Bering, Kunst des frühen Mittelalters (=Kunst-Epochen 2), Stuttgart 2002; B. Reudenbach, Die Kunst des Mittelalters. Bd. 1. 800 bis 1200 (Beck Wissen), München 2011; Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland. Bd. 1: Karolingische und Ottonische Kunst, Hrsg. B. Reudenbach, München 2011.

Vorlesung
Experimente der mittelalterlichen Baukunst

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)
E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 15:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag, 18:15-19:45 Uhr
Heuscheuer I, Große Mantelgasse
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung.

Zuordnung:

2 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Das Mittelalter ist eine Epoche fehlender Sicherheiten. Hochrangige Architektur ist weniger als oft angenommen von Konventionen geprägt, sondern ein Feld vielfältiger formaler und technischer Experimente. Manche von ihnen scheiterten, andere prägen Baukunst und Bautechnik bis zur Gegenwart. Die Vorlesung wird eine Auswahl wichtiger Experimente in den Blick nehmen.

Hauptseminar/Oberseminar
Gold! Mediävistische Perspektiven auf ein besonderes Material

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:15-12:15 Uhr

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00-17:00 Uhr, Terminliste hängt aus (R214)

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

17.4.24, 14-16 Uhr, 7.6.24, 9-17 Uhr, 21.6.24, 9-17 Uhr, 12.7.24, 9-17 Uhr

R001, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Anmeldung:

per E-Mail bis 29.03.2024 an j.rensinghoff@stud.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Gold – bis heute hat kaum ein anderes Material auf der Welt einen vergleichbaren Stellenwert wie dieses Edelmetall. Auch im Mittelalter war Gold begehrt, es diente zur Herstellung von Schmuckstücken, Herrschaftsinsignien, als Wertanlage und als hochwertiges Zahlungsmittel. Zahlreiche Konnotationen verbanden (und verbinden) sich mit Gold, die es als Abglanz des Göttlichen ebenso wie als Inbegriff weltlicher Begierde erscheinen lassen – es ist Material der Stiftshütte wie des Goldenes Kalbes. Aus drei disziplinären Blickwinkeln - dem der Kunstgeschichte, der Germanistik und der Geschichte - werden wir uns den vielen Facetten dieses Materials widmen: Seiner Herkunft, Förderung und dem Handel; seiner Nutzung als Münzmaterial, hier vor allem auch in Konkurrenz zum Silber; der Aufladung des Goldes in Historiographie, Kultur und Literatur; der Nutzung für und in der Kunst. Damit greifen wir einen Trend in der jüngeren Forschung auf, die ein zunehmendes Interesse am Material zeigt. Gold spielt hier eine besondere Rolle. Dabei kommen Ansätze einer Ikonologie des Materials, die Frage nach Materialesemantiken und Aspekte des – handwerklich wie durch Lektüre angeeigneten – technischen Wissens über Gold ebenso zum Tragen wie Überlegungen zur Materialästhetik. Das Seminar wird sich mit diesen Fragestellungen auseinandersetzen, beginnend bei den „natürlichen“ Eigenschaften von Gold, die oft den Ausgangspunkt für Semantisierungen bildeten, wie sie bereits Plinius und die mittelalterlichen Enzyklopädiern vornehmen. Es werden Texte, die Gold erwähnen, deuten, ablehnen, vergleichen etc., analysiert, ebenso Werke der Bildkünste, die in Inschriften, in ihrer Bildlichkeit und/oder Virtuosität das Material thematisieren. In den Blick gerät zudem ein eurafrikanisches, mediterranes Mittelalter, denn der Großteil des Goldes musste nach Europa importiert werden und stammte letztendlich

aus den reichen Minen des subsaharischen Afrika. So führt uns dieses eine Material tief in die Geschichte der Wirtschaft, der Kultur und der Kunst der Zeit ein.

Literatur:

Bernd-Stefan Grewe, Gold. Eine Weltgeschichte, München 2019. Tobias Bulang, goldfne linge. Fünf Essays zum Tristan Gottfrieds von Straßburg, Wiesbaden 2021. Gold. Ausstellungskatalog Belvedere, Wien, hg. v. Agnes Husslein-Arco/Thomas Zaunschirm, München 2012.

Oberseminar
Burgen – Architektur, Ausstattung und Funktion

PD Dr. Wilfried Keil

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: w.keil@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Terminvereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Online-Einführung 24.04. 18-20 Uhr;

Blocktermine: 25.05/26.05. 9-18 Uhr; 08.06/09.06 9-18 Uhr

R001, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Anmeldung:

Für die Anmeldung zur Teilnahme müssen Sie sich in heiCO als Studierende*r identifizieren.

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Die Architektur der Burgen unterlag einem Wandel im Laufe des Mittelalters. Bisher herrscht die Annahme vor, dass Burgen mit dem Aufkommen von Feuerwaffen ihre Wehrhaftigkeit und damit ihre vermeintliche Hauptfunktion verloren haben. Dies ist nach aktuellen Forschungen nicht der Fall. Stattdessen wurden Burgen umgebaut und den neuen Anforderungen entsprechend befestigt. Im Seminar werden auch der Umbau und Neubau der Burgen in der Zeit der Burgenromantik und fiktive Burgen in den unterschiedlichen Medien behandelt. Im Seminar werden die einzelnen Burgtypen (z. B. Höhenburg, Niederungsburg, Felsenburg, Wasserburg), die Funktionen, aber auch die Ausstattung, der Baubetrieb und die Wasserversorgung von Burgen in ganz Europa und der Levante thematisiert. Zur besseren Veranschaulichung findet das Seminar in Teilen als Seminar vor Ort statt.

Literatur:

Joachim Zeune: Burgen - Symbole der Macht. Ein neues Bild der mittelalterlichen Burg. Regensburg 1996. Thomas Biller, G. Ulrich Großmann: Burg und Schloss. Der Adelsitz im deutschsprachigen Raum. Regensburg 2002. Lukas Clemens, Sigrid Schmitt (Hrsg.): Zur Sozial- und Kulturgeschichte der mittelalterlichen Burg. Archäologie und Geschichte. (Interdisziplinärer Dialog zwischen Archäologie und Gärten 1). Trier 2009. Burg und Herrschaft. Ausst. Kat. Berlin, hrsg. v. Rainer Atzbach, Sven Lüken. Dresden, Berlin 2010. Die Burg. Wissenschaftlicher Begleitband zu den Ausst. „Mythos Burg“ und „Burg und Herrschaft“, hrsg. v. G. Ulrich Großmann und Hans Ottomeyer. Dresden, Nürnberg, Berlin 2010. Mythos Burg. Ausst. Kat. Nürnberg, hrsg. v. G. Ulrich Großmann. Dresden, Nürnberg 2010. G. Ulrich Großmann, Anja Grebe: Burgen. Geschichte - Kultur - Alltagsleben. Begleitband zur Dauerausstellung des Deutschen Burgenmuseums auf der Veste Heldburg (Schriften des Deutschen Burgenmuseums 5). Berlin 2016.

Übung

Einführung in die Denkmalpflege

Dr. Katinka Häret-Krug

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: k.krug@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Vorbespr. 17.04. 13 Uhr

Blocktermine: 01.06/02.06. (Sa+So); 15.06/16.06. (Sa+So) jeweils 9-17 Uhr

R001, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Anmeldung:

Für die Anmeldung zur Teilnahme müssen Sie sich in heiCO als Studierende*r identifizieren.

Zuordnung:

4 LP Praxisübung Mittelalterliche Kunstgeschichte

Kommentar:

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über die Geschichte der Denkmalpflege, beleuchtet die verschiedenen denkmalpflegerischen Fachgebiete und wird einen Einblick in die rechtlichen Grundlagen geben sowie die verschiedenen Denkmalpflegeinstitutionen vorstellen. Praxisnah soll Fachwissen aus den unterschiedlichen denkmalpflegerischen Berufsfeldern vermittelt werden. Auch aktuelle Herausforderungen der Denkmalpflege u.a. im Hinblick auf Klimawandel und Energiewende werden behandelt. Während der Vor-Ort-Termine werden die im Kurs angesprochenen Fragestellungen vertieft und an den Bauten vor Ort konkretisiert.

Literatur:

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (Hg.), Texte zum Denkmalschutz und zur Denkmalpflege, Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Bd. 52, 4. erg. und bearb. Auflage, Bonn 2007 Falser, Michael, Zwischen Identität und Authentizität. Zur politischen Geschichte der Denkmalpflege in Deutschland, Dresden 2008 Hubel, Achim, Denkmalpflege: Geschichte – Themen – Aufgaben. Eine Einführung, 2., durchges. und aktualisierte Aufl., Stuttgart 2019 Martin, Dieter J./Krautzberger, Michael, Handbuch Denkmalschutz und Denkmalpflege, 5. überarbeitete und erweiterte Auflage, München 2022 Scheurmann, Ingrid (Hg), Zeitschichten Erkennen und Erhalten – Denkmalpflege in Deutschland. 100 Jahre Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler von Georg Dehio, Ausstellungskatalog München-Berlin 2005 Scheurmann, Ingrid, Konturen und Konjunkturen der Denkmalpflege: zum Umgang mit baulichen Relikten der Vergangenheit, Köln/Weimar/Wien 2018 Schmidt, Leo, Einführung in die Denkmalpflege, Stuttgart 2008

Exkursion

Die Kultur der Abtei Reichenau im Frühmittelalter. Exkursion zur Landesausstellung 2024

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00-17:00 Uhr, Terminliste hängt aus (R214)

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Voraussichtlich 19.7.+20.7.24 (2 Tage)

Vorbesprechung: 26.4. 9-11 Uhr

R001, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Anmeldung:

Für die Anmeldung zur Teilnahme müssen Sie sich in heiCO als Studierende*r identifizieren.

Zuordnung:

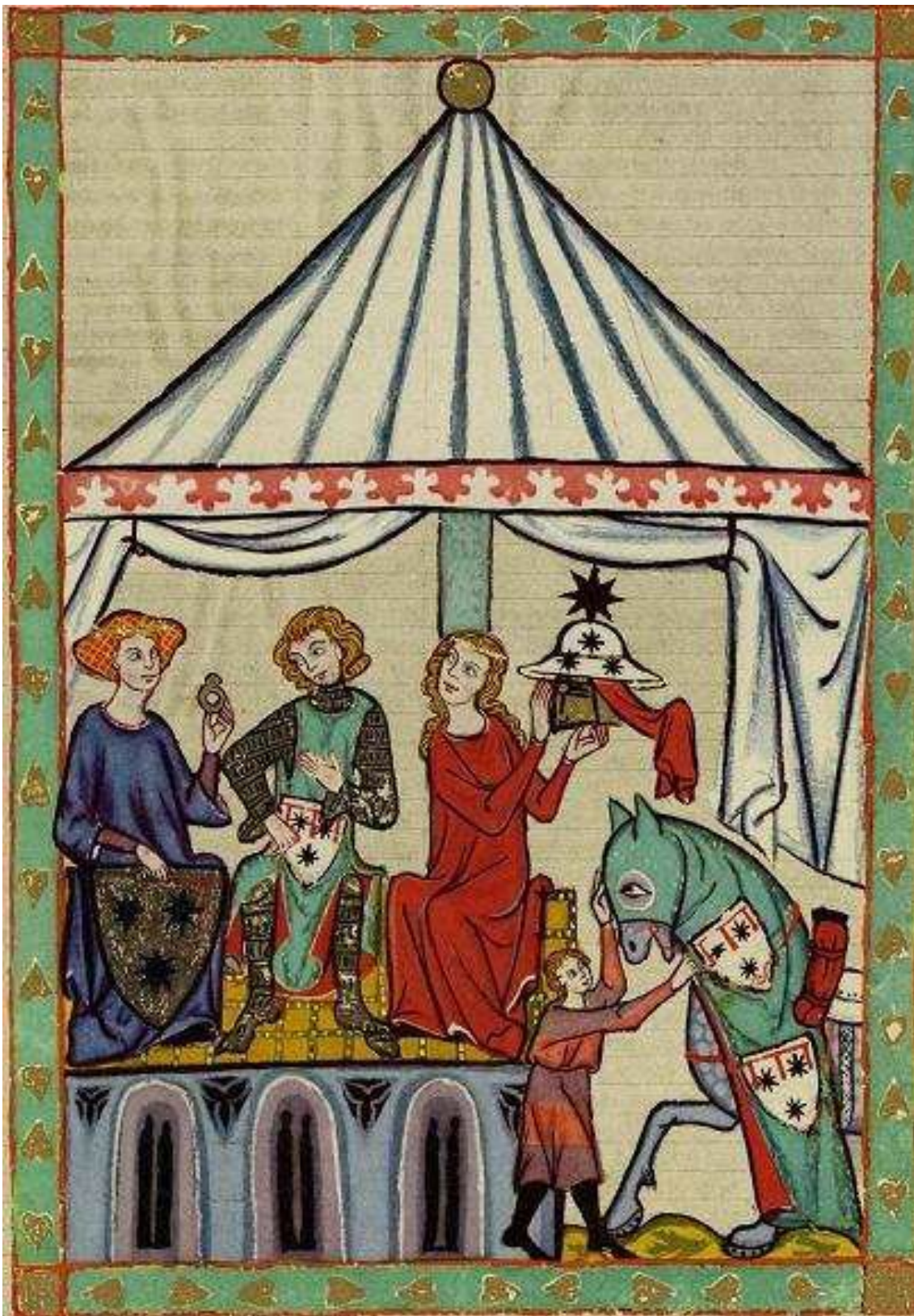
1 LP Kunsthistorische Praxis

2 LP Exkursionsmodul

Kommentar:

Aus Anlass der 1300-jährigen Gründung widmet sich in diesem Jahr die große Landesausstellung in Baden-Württemberg dem Kloster Reichenau. Diese zweitägige Exkursion zur Hauptausstellung und den Stationen auf der Klosterinsel ist für Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorgesehen, die sich aus der Perspektive der Kunstgeschichte, der Historischen Grundwissenschaften und der Mittellateinischen Philologie der kulturellen Überlieferung des Frühmittelalters widmen wollen. Voraussetzung für den Leistungsnachweis ist neben der Teilnahme an der Einführung und beiden Exkursionstagen die Vorstellung eines Objekts oder Denkmals in einem kurzen Referat (bzw. zwei oder drei je nach Anrechnungsbedarf).

ROMANISTISCHE MEDIÄVISTIKK



Vorlesung/Übung

Die Editionsphilologie: Ein Schlüssel zum Verständnis unserer Sprache und Geschichte

PD Dr. Sabine Tittel

Akademie der Wissenschaften

E-Mail: sabine.tittel@hadw-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15-10:45 Uhr

RS 019, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per E-Mail an sabine.tittel@hadw-bw.de

Zuordnung:

2LP Grundlagenmodul Romanistische Mediävistik

3LP Abschlussmodul Romanistische Mediävistik

3LP Grundlagenmodul Romanistische Mediävistik

Kommentar:

Ob der Leser für die Lektüre des französischen Parzival zur zweisprachigen Textausgabe im Reclam-Bändchen greift oder zu einer mehrbändigen wissenschaftlichen Ausgabe – er hält nicht nur verschiedenartige Bücher, sondern unter Umständen auch verschiedene Versionen desselben Textes in der Hand. Was dahinter steckt, sind Methoden und Schulen der Editionsphilologie, d.h. der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Erschließung von (historischen) Textquellen. Die Editionsphilologie ist ein Schlüssel für das Verständnis unserer Geschichte und Kultur, denn sie stellt die Textquellen nicht nur für die Sprach- und die Literaturwissenschaft, sondern auch für die Geschichtswissenschaft bereit. In der Geschichte der Editionsphilologie gibt es mehrere wissenschaftliche Schulen, die unterschiedliche Methoden der Textkritik, d.h. der praktischen Bearbeitung einer Textquelle, anwenden, um eine wissenschaftlich belastbare Edition zu erzeugen. Wir wollen diese Schulen mitsamt ihrer untereinander teils polemisch geführten Auseinandersetzung darstellen. Zudem werden wichtige Hilfswissenschaften wie die Kodikologie und die Paläographie skizziert. Ein besonderes Augenmerk wird auf dem wichtigen Wechselspiel zwischen der Editionsphilologie und der Lexikographie einerseits und der Editionsphilologie und der Geschichtswissenschaft andererseits liegen. Schließlich wird es auch um die Art der Erarbeitung und der Publikation einer Textedition gehen: traditionell und als Buch publiziert versus digital und online mithilfe von Technologien und Methoden aus dem Bereich der Digital Humanities publiziert. Die Veranstaltung hat einen gemischten Charakter aus Vorlesung und wissenschaftlicher Übung (in Einzel- oder Gruppenarbeit), die die gelernte Theorie in die Praxis umsetzen und darin verankern sollen: wir werden kleine Stücke aus mittelalterlichen Handschriften selbst edieren und konzipieren, wie eine größere wissenschaftliche Arbeit zu den von uns angeschauten Handschriften aussehen könnte. Um die Brücke von der Übung zur tatsächlichen Arbeitswirklichkeit zu schlagen, wird die Begehung eines Forschungsprojekts mit Schwerpunkt auf der Editionsphilologie ebenfalls Teil des Kurses sein.

Vorlesung/Übung

Spanische Sprachwissenschaft: Historia de la lengua española

Prof. Dr. Alexander M. Teixeira Kalkhoff

Romanisches Seminar (RS)

E-Mail: alexander.teixeirakalkhoff@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag, 16-17 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag, 14:00-16:00 Uhr

RS117, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Über HeiCo

Zuordnung:

3 LP Grundlagemodul Romanistik (Sprachgeschichte)

2 LP Grundlagemodul Romanistik (Sprachpraktische Übung: Textanalyse, Textverständnis oder wissenschaftliche Textproduktion)

Kommentar:

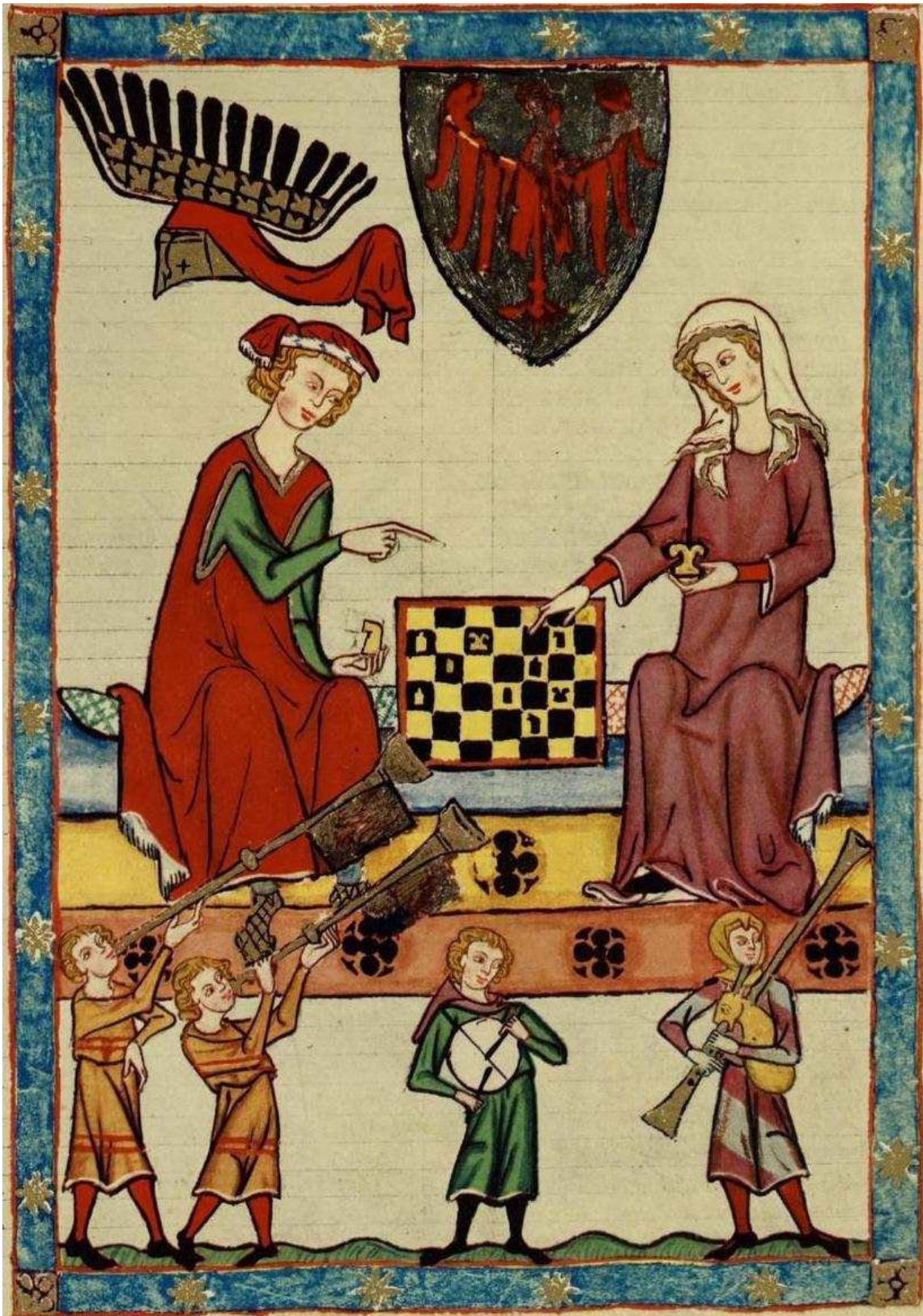
El curso ofrece una introducción a la historia y a la gramática histórica del español, así como a la lectura, la traducción y el análisis lingüístico de textos seleccionados del español antiguo.

Literatur:

Manual: Maria Jesús Torrens Álvarez. 2018. Evolución e historia de la lengua española (Manuales de formación de profesores de español 2/L). Madrid: ARCO/LIBROS.

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN

VERANSTALTUNGEN FÜR DEN BEREICH C (NICHT AM HMM BETEILIGTE FÄCHER)



BYZANTINISCHE ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

Proseminar

Mosaik und Wandmalerei der Palaiologenzeit - Die Bildausstattung spätbyzantinischer Kirchenräume

Michael Kiefer

Institut für byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: michael.kiefer@stud.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:15-18:30 Uhr

UG, UGX61, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn 24.04.2024

Anmeldung:

per Mail an michael.kiefer@stud.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Übung
Bestimmungsübung

Prof. Dr. Stephan Westphalen

Institut für byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: Stephan.Westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 16:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Freitag 13-15 Uhr,

HS 12, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: 19.04.2024

Anmeldung:

per Mail an Stephan.Westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

MITTELALTERLICHE ISLAMWISSENSCHAFTEN

Übung

Arabisches Schattenspiel der Mamlukenzeit

Prof. Dr. Anna Kollatz

Professur Islamwissenschaft

E-Mail: anna.kollatz@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: 13:00-15:00 Uhr nach Voranmeldung im Sekretariat

Veranstaltungstermine:

Freitag, 26.04, 03.05, 24.05, 31.05, jeweils um

11:00-15:00 Uhr

Und 08.06.2024, 09:00-17:00 Uhr

SR Werkstatt, Albert-Ueberle-Straße 3-5

Anmeldung:

per Mail an anna.kollatz@ori.uni-heidelberg.de.

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

In dieser Übung lernen wir die für das Schattentheater (zill al-ḥayāl) geschriebenen Stücke des Ibn Daniyāl kennen. Diese Stücke sind ein Teil der mamlukenzeitlichen Populärkultur, wurden sie doch zur Aufführung „auf der Straße“ geschrieben. Wir werden uns mit dem Stück „Das Phantom“ von Ibn Daniyāl beschäftigen und es anhand des Originaltexts und einer englischen Übersetzung kennenlernen: Wie ist es aufgebaut? Welche Figuren treten auf, wie sind sie charakterisiert? Wie funktioniert Humor in dem Stück? Eignen sich Szenen daraus für unser Aufführungsprojekt? Arbeit an der Übersetzung und an ausgesuchten Stellen im Originaltext wechseln sich hierbei ab. Die Übung hat neben dem historisch-philologischen auch einen „anwendungsbezogenen“ Teil: Wir erarbeiten uns Kenntnis der Aufführungspraxis und wollen uns im Anschluss selbst als Schattentheaterleute versuchen: Eine Exkursion ins Linden-Museum Stuttgart sowie eigene Recherche macht uns mit der historischen Machart der Schattenspielfiguren und der praktischen Aufführung vertraut. Im zweiten Schritt erarbeiten wir ein eigenes kleines Schattentheaterstück: (Arabischer) Text, nötige Figuren und Aufführungsmaterial werden wir selbst herstellen, anschließend proben und zur Aufführung bringen. Der „anwendungsbezogene“ Teil der Übung hat ein konkretes Ziel, nämlich den Heidelberger Mittelaltertag am 8. Juni 2024: Ziel ist es, eine kleine Präsentation in Form eines aus dem Material selbst entwickelten Stücks (in Arabisch, wenn möglich) vorzuführen. Die Übung wird aufgrund dieses Zielpunkts am 8. Juni als Blockveranstaltung freitags stattfinden, als Doppelsitzungen (90 min Sprache/Pause/90 min Aufführungspraxis), ggf. ein oder zwei Extra-Termine für Figurenbau und Proben, diese werden erst bei Bedarf festgelegt. Bei Interesse bitte auch vorher schon bei mir per Mail melden: anna.kollatz@ori.uni-heidelberg.de. Die Lektüre der arabischen Texte setzt Grundkenntnisse des Arabischen voraus (mindestens Arabisch I). Die Übung ist dennoch offen für interessierte Fachfremde oder Fachstudierende mit noch wenig oder keinen Arabischkenntnissen. Ganz offen gesagt: Es handelt sich hierbei um ein Experiment, das mit dem Engagement aller Beteiligten steht und fällt. Lust am Ausprobieren und Bereitschaft aktiv dabei zu sein sind daher wichtiger als Vorkenntnisse.

MITTELALTERLICHE ANGLISTIK

Seminar

Middle English: The Language of Chaucer

Daniela Landert

Anglistisches Seminar

E-Mail: daniela.landert@as.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 09:15-10:45 Uhr

Übungsraum, Anglistisches Seminar, Kettengasse 12-16

Beginn: 18.04.2024

Anmeldung:

per Mail an daniela.landert@as.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Folgt.

MITTELALTERLICHE PHILOSOPHIE

Seminar

Gottesbeweise des Thomas von Aquin

Sebastian Ostritsch

Philosophisches Seminar

E-Mail: sebastian.ostritsch@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 16:15-17:15 Uhr

Heuscheuer II, Große Mantelgasse 2

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Bis 20.04 in HeiCo.

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Der heilige Thomas von Aquino (1225-1274) ist neben Augustinus der bedeutendste Philosoph des gut eintausend Jahre währenden Zeitalters der christlichen Philosophie. Im Zentrum der von Thomas wesentlich mitgeprägten philosophischen Disziplin der "natürlichen Theologie" stehen Vernunftargumente für die Existenz Gottes. Diese Vorlesung dreht sich um die verschiedenen Gottesbeweise des Thomas. Neben den berühmten *quinque viae* (fünf Wegen) aus der "Summa Theologiae" und deren Vorläufern aus der "Summa contra Gentiles" werden wir uns auch mit dem Gottesbeweis aus der Frühschrift "De ente et essentia" beschäftigen. Zu Beginn der Vorlesung wird zudem die Möglichkeit, überzeugende philosophische Argumente für die Existenz Gottes anzuführen, im Lichte der Kritik Immanuel Kants an diesem Unterfangen thematisiert.

Literatur:

Primärtexte: - Thomas von Aquin: Die Gottesbeweise in der "Summe gegen die Heiden" und der "Summe der Theologie", Lateinisch-Deutsch, Hamburg: Meiner 1982. - Thomas von Aquin: Über Seines und Wesenheit, Lateinisch-Deutsch, Hamburg: Meiner, 1988. Sekundärwerke: - Das Standardwerk zu Leben und Werk: Jean-Pierre Torrell O. P.: Magister Thomas, Freiburg et al.: Herder, 1995. - Sehr gut lesbare Einführung in Leben und Werk: Josef Pieper: Thomas von Aquin, Leben und Werk, 4. Aufl., München: Kösel, 1990. - Gute, kompakte englischsprachige Einführung in die Philosophie des Thomas: Edward Feser: Aquinas. A Beginner's Guide, London: Oneworld, 2009.

Seminar Plotins Metaphysik

PD Dr. Max Rohstock

E-Mail: max.rohstock@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 14:15–15:45 Uhr

Hegelsaal

Beginn: 15.04.24

Anmeldung:

Bis 20.04. über HeiCo.

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Plotins Metaphysik und ihre Rezeption durch Augustinus (unter besonderer Berücksichtigung des Liebesbegriffes) Im Seminar wollen wir uns zunächst einen Überblick über die Metaphysik Plotins verschaffen. Bekanntermaßen umfasst sie Heno-, Noo- und Psychologie. Die Bedeutung der sog. drei Hypostasen – Einheit, Geist und Seele – und ihr Verhältnis zueinander ist seit Jahrzehnten Gegenstand lebhafter Diskussionen und alles andere als einfach zu durchschauen. Besonders anhand der komplexen Schrift VI 7 wollen wir der Plotinischen Metaphysik und den ihr inhärenten Problemen auf die Spur kommen. Eine zentrale Rolle wird dabei Plotins Liebesbegriff spielen. In letzter Zeit verdichten sich in der Forschung die Hinweise (Halfwassen, Tornau, Rohstock), dass der eros-Begriff, den Plotin von Platon adaptiert, die zuweilen hoch spekulative Metaphysik Plotins zu stabilisieren vermag. In einem zweiten Schritt wollen wir der historischen Entwicklung des für Plotin so zentralen Liebesbegriffs nachspüren. Hierfür bietet sich vor allem Augustinus an, insofern er massiv auf das Plotinische Denken zurückgegriffen hat. Besonders eindringlich werden wir diese Tatsache durch die Lektüre von Auszügen aus seinem Werk (bes. *De vera religione / Confessiones*) nachvollziehen können. Nun geht die Forschung allerdings mehrheitlich davon aus, Augustinus habe bei seiner Plotinrezeption zentrale neuplatonische Konzepte stark modifiziert. Diese bislang wenig problematisierte These wollen wir im Seminar kritisch hinterfragen. Damit ist unser Seminar als Forschungsseminar ausgewiesen. Altgriechisch- und Lateinkenntnisse sind erwünscht, aber keine Teilnahmevoraussetzung. / Die Bereitschaft zur Übernahme eines Protokolls wird erwartet. Das Seminar ist historisch-systematisch ausgerichtet und deckt die theoretische und die praktische Philosophie ab. Im Seminar wollen wir uns vor allem mit den Grundlagen philosophischen Arbeitens vertraut machen: Das Problembewusstsein für relevante philosophische Fragen soll geweckt und die Fähigkeit zur textbasierten Analyse geschärft werden. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Seminar zwei weitere Ziele: (i) Forschungsergebnisse sollen gesichtet und kritisch hinterfragt werden; (ii) Die Fähigkeit, Forschungslücken gezielt zu erkennen, soll geschult werden.

Literatur:

Unsere Grundlage wird die neuere Plotinübersetzung des Würzburger Philologen Christian Tornau sein (Plotin. *Ausgewählte Schriften*. Hrsg., übers. und komm. v. Christian Tornau. Durchgesehene und bibliogr. ergänzte Aufl. Stuttgart: Reclam, 2011). Einen exzellenten Kommentar bietet Pierre Hadot (*Traité 38: VI, 7. Introduction, traduction, commentaire et notes par Pierre Hadot*. Paris: Éditions du Cerf, 1999). Augustinus. *Opera/Werke*. Hrsg. v. Johannes Brachtendorf und Volker Henning Drecoll. Vol. 68, *De vera religione – Die wahre Religion*. Zweisprachige Ausgabe eingel., übers. und hrsg. v. Josef Lössl. Paderborn et al.: Schöningh, 2007. Augustinus. *Confessiones – Bekenntnisse*.

Lateinisch/Deutsch. Übers., hrsg. u. komm. v. Kurt Flasch und Burkhard Mojsisch. Stuttgart: Reclam, 2009. Literatur – Auswahl zur ersten Orientierung: Halfwassen, Jens. Plotin und der Neuplatonismus. München: C. H. Beck, 2004. Der Aufstieg zum Einen: Untersuchungen zu Platon und Plotin. München/Leipzig: Saur, 2006. Rohstock, Max. Das Absolute in uns: Zum Verhältnis von Transzendenz und Immanenz in der neuplatonischen Tradition und bei Johann Gottlieb Fichte. Baden-Baden: Karl Alber, 2023. Tornau, Christian. „Eros versus Agape? Von Plotins Eros zu Augustins Liebesbegriff“. Philosophisches Jahrbuch 112 (2005), 271–291.

MITTELALTERLICHE THEOLOGIE

Proseminar

Augustinus, Über die wahre Religion (*De vera religione*)

Johannes Rensinghoff

E-Mail: rensinghoff@ts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 14:15-15:45 Uhr

KiGa I, Theologische Fakultät, Kisselgasse 1

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per Mail an rensinghoff@ts.uni-heidelberg.de oder in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Nicht lange nach seiner Taufe rechtfertigt Augustin in dieser Schrift seine Konversion zum Christentum. Seine Darstellung der christlichen Religion erscheint zum einen zeitgebunden, etwa in der Anlehnung an platonisches Gedankengut, zum anderen zeitlos, etwa in der grundsätzlichen Behandlung menschlicher Schlüsselprobleme. Auf jeden Fall bietet sie einen Einstieg in das Leben und Denken Augustins, der wie kaum ein anderer Christentümer bis heute prägt. Ausgehend von der Lektüre ausgewählter Passagen können Sie in diesem Kurs einen Einblick in zentrale Themen der Kirchengeschichte gewinnen sowie grundlegende methodische Kompetenzen erwerben und exemplarisch anwenden.

Literatur:

Ein Lesetext wird im Kurs zur Verfügung gestellt! - Corpus Christianorum. Series Latina (CCSL) Bd. 32 ed. Daur 1962. (relevante wissenschaftliche Edition des lateinischen Textes) - Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum (CSEL) Bd. 77 ed. Green 1961. (ältere wissenschaftliche Edition des lateinischen Textes) - Augustinus, *De vera religione. Über die wahre Religion*. Lateinisch/Deutsch. Übersetzung und Anmerkungen von W. Thimme. Stuttgart 2006. (zweisprachige Reclam-Ausgabe mit dem CSEL-Text)

Übung

Frauen in der antiken und mittelalterlichen Kirchengeschichte

Dr. Charlotte Kirsch-Klingelhöffer

E-Mail: lotte.kirsch-klingelhoeffe@ts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung.

Veranstaltungstermine:

14.06., 14:00-18:00 Uhr; 15.06., 09:00-17:30 Uhr;

28.06., 14:00-18:00 Uhr; 29.04., 09:00-17:30 Uhr

KiGa I, Theologische Fakultät, Kieselgasse 1

Anmeldung:

per Mail an charlotte.kirsch-klingelhoeffe@ts.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

In der Übung werden wir zentrale Quellen zu Frauen in der antiken und mittelalterlichen Kirchengeschichte studieren. Dazu gehören das Martyrium der Perpetua und Felicitas, die Klostergründerin Paula von Rom, die Pilgerin Egeria, die weiblich Mystik (Hildegard von Bingen, Mechthild von Magdeburg) und Clara von Assisi. In der ersten Blocksitzung werden die Quellen grundlegend diskutiert und präsentiert. In der zweiten Blocksitzung ist für eine ausgewählte Frau in Gruppenarbeit ein Podcast mit Poster zu erarbeiten.